

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 96 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiederumkehr der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreis Sparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa. Stellengedächte, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa. Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 101

Freitag, den 2. Mai 1941

115. Jahrgang

## Griechenland — schlimmer als Dünkirchen

Englische Geständnisse über die vernichtende Niederlage durch die Blume

BRN, Berlin, 1. Mai. Im Londoner Nachrichtendienst sprach der militärische Sachverständige der „Times“, Kapitän Cyril Kelly über die Lehren, die aus dem Balkan-Feldzuge zu ziehen seien. Melancholisch erklärte er einleitend, er habe in seinen früheren Ausführungen unter glücklicheren Umständen und mit glücklicheren Gefühlen sprechen können, um dann das britische Wörtchen über „Niederlage Rückzüge“ durch folgende Redewendungen zu bereichern: Der Rückzug aus Griechenland sei, gemessen an den Schwierigkeiten, eine wunderbare Tat. Wunderbar deswegen, weil er so sehr viel schwieriger gewesen sei als in Dünkirchen, und zwar aus folgenden Gründen. Kein freundliches Gelände sei in nächster Nähe gewesen, keine große Flotte von kleinen Fischerbooten usw. die bei der „Evakuierung“ von Dünkirchen so tatkräftig geholfen habe, keine nahegelegenen Stützpunkte der RAF, von wo aus die Maschinen hätten starten können. Der Rückzug sei aber wunderbar gelungen.

Den Eindruck scheint das englische Volk eigentlich nicht zu haben.

### Englandfahrt — Todesfahrt!

Nicht feindliche Schiffe

von deutschen Handelsflörern im Indischen Ozean versenkt.

Newport, 1. Mai. In hiesigen Schiffsfahrtskreisen verläutet, daß in der letzten Zeit acht Schiffe von deutschen Handelsflörern im Indischen Ozean versenkt worden seien. Wie Associated Press hierzu meldet, handelt es sich bei diesen versenkten Schiffen, die in der Mehrzahl Lebensmittel für England an Bord hatten, um folgende Dampfer: „City of Baghdad“ (7606 BRT.), „King City“ (744 BRT.), „Scientist“ (6190 BRT.), „Benart“ (8800 BRT.), „Kestrel“ (9557 BRT.), „Kamondale“ (7780 BRT.), „Commaire Kamel“ (10 061 BRT., ein früherer französischer Passagierdampfer) und den jugoslawischen Frachter „Durmitor“ (9423 BRT.).

### Wieder vier Britenschiffe auf den Meeresgrund

Rom, 1. Mai. Nach einer Meldung von Associated Press aus Rom sind in den letzten Tagen der englische Dampfer „Empire Endurance“ in einer Entfernung von 800 Meilen westlich der italienischen Küste, ferner der englische Passagierdampfer „Calisto“ (10 305 BRT.) 350 Meilen südwestlich der kanarischen Inseln und der englische Frachtdampfer „Schilab“ (2249 BRT.) sowie ein weiterer englischer Transportdampfer „Merissa“ (3583 BRT.) 700 Meilen südwestlich von Grönland torpediert worden.

### Schwedischer Notortanker versenkt

Newport, 1. Mai. Neuyorker Neudertreife erfuhren, Associated Press zufolge, daß der schwedische 8714 BRT. große Notortanker „Sofor“ mit einer Ladung nach Stockholm unterwegs im Atlantik versenkt wurde. Der Kapitän und 14 Mann seien vermißt. 17 Leute seien in Curacao an Land gebracht worden.

### Churchills und Edens „Aufklärung“

Kassenden für die griechische Katastrophe zur Aufklärung der Deffentlichkeit

BRN, Berlin, 1. Mai. Angesichts des immer härteren Vorgehens der englischen Deffentlichkeit nach Aufklärung über die katastrophalen Folgen des von ihm angezeigten Balkanabenteuers wußte Churchill sich nicht anders zu helfen, als am Mittwoch im Unterhaus endlich eine kurze Erklärung zu geben. Der britische Außenminister Eden verzichtete sich der Einfachheit halber sofort hinter einem angeblichen Schreiben der gestohlenen jugoslawischen griechischen Regierung, die bereits am 21. April (1) die Zurückziehung der britischen Truppen aus Griechenland vorgeschlagen haben soll, da ihre weitere Aufopferung überflüssig sei. Churchill selbst warf in seiner Erklärung mit willkürlichen Zahlenangaben über die Stärke der in das griechische Abenteuer verwickelten britischen Truppen um sich und behauptete, daß dem größten Teile dieser Truppen der Rückzug auf die Schiffe „erfolgreich“ gelungen sei. Auf die Zwischenfrage, ob die eingeschifften Soldaten auch wirklich ihre Stützpunkte erreicht hätten, antwortete Churchill kleinlaut: „Ich glaube, es verhält sich so.“ — Im übrigen diente die erneut eingeschobene Heberlegeneheit der deutschen Luftwaffe als willkommene Ausrede, und auch die schweren verlustreichen Kämpfe der als Raubgut geopferten australischen und neuseeländischen Truppen gegen die deutschen Panzereinheiten wußte er mit unzulässiger Offenheit zu schildern. Auf eine Frage nach den Materialverlusten gab Churchill die Antwort, daß das schwere Kriegsmaterial nicht mitgeführt werden konnte, wobei er als Laie die Bemerkung hinzufügte, „Die Deutschen hätten ja keinen Mangel an schwerem Material!“

Ob die britische Deffentlichkeit sich mit dieser Aufklärung zufrieden geben wird, bleibt zu bezweifeln. Diesen Eindruck hatte offenbar sogar Churchill selbst, der zum Schluß seiner Tiraden versicherte, er glaube versprechen zu können, daß er bei der Unterhandlung in der nächsten Woche „noch genauere Angaben“ machen könne.

In Bezug dieser Schwundler fehlte natürlich auch Herr Cyril

Lantini nicht, der durch den Londoner Nachrichtendienst die Einwohner der britischen Dominien beruhigen wollte. Diese, insbesondere die Neuseeländer und Australier, sind bekanntlich aus höchste Empörung über die gewissenlose Art, wie Churchill diese Truppen aus dem anderen Ende der Erde in Griechenland für England bluten ließ. Darum brachte Cyril Lantini in echt scheinheiligem Getöse den Australiern und Neuseeländern sein Mitgefühl zum Ausdruck, aber fügte hinzu, diese müßten sich gedulden, bis das Kriegsministerium Informationen erhalten habe. Beunruhigt durch die deutschen Meldungen von den vielen Schiffsverlusten, welche die Briten und ihre Hilfssoldaten bei ihrem fluchtartigen Rückzug erlitten haben, stellte Cyril Lantini die lächerliche Behauptung auf, die englischen Schiffe seien größtenteils unbeschädigt aus Griechenland weggekommen. Die deutschen Wehrmachtsberichte sprechen eine so deutliche Sprache, daß sich jedes weitere Wort erübrigt.

### Nur schüchterne Eingeständnisse

„Times“ zwischen Trübsal und vagen Hoffnungen über die Niederlagen

Genf, 30. April. „Solange noch die Gefahr besteht, daß der Feind daraus Nutzen ziehen kann, werden keine Einzelheiten über das Schlusstadium des Feldzuges in Griechenland bekanntgegeben werden.“ Mit dieser üblichen Ausrede angeblicher Preisgabe militärischer Geheimnisse verjagte „Times“ ihr bisheriges Stillschweigen über die Katastrophe in Griechenland zu entschuldigenden. Immerhin gibt das Blatt resigniert zu: „Der Feind ist im Besitz der Flugplätze Griechenlands. Er ist bereits in das Ägäische Meer eingedrungen und wird von Insel zu Insel springen. Die Unternehmungen des Feindes hängen nun vom großen Teil von seinen Hilfsmitteln ab, und“ — das hat man endlich auch „Times“ gemerkt — „die Hilfsmittel Deutschlands sind gewaltig.“

Trotz dieses trübseligen Besenkniffes verjagte „Times“ noch kümmerliche Hoffnungsplänzchen zu setzen und meint: „Trotz der vielen Gefahren bleibt unsere Lage im mittleren Osten in mancher Hinsicht günstig, wenn“, so fügt das Blatt sorgenvoll hinzu, „wir nur den Angriff in Ägypten abwehren könnten.“

„Times“ hat aber selbst wenig Vertrauen in diesen Hoffnungen und schließt: „Wenn es aber das Unglück will, daß wir auch hier uns nicht behaupten können, würden wir vor der Aussicht eines Kampfes stehen, der fast endlos werden könnte.“ Es ist also bitter, bitter wenig, was von den einseitigen Stegesituationen der „Times“ übrig geblieben ist.

Stockholm, 30. April. London hat noch nicht den Mut erbracht, die Flucht aus Griechenland in ihrer vollen Tragweite zuzugeben. Deshalb hat man auch den australischen stellvertretenden Ministerpräsidenten Madden vorgeführt, der in Sidney bekanntgab, daß die Evakuierung aus Griechenland fortgesetzt

wird. London hat auch einen wichtigen Teil der Erklärung des australischen Verteidigungsministers Spencer unterschlagen, der als erster die Tatsache der Evakuierung bekanntgegeben hat. Spencer hatte, wie jetzt aus amerikanischen Berichten hervorgeht, u. a. auch zu verstehen gegeben, daß das gesamte Kriegsmaterial und die Ausrüstung des britischen Expeditionskorps in Griechenland verloren ging.

### Welle der Enttäuschung nach der neuen Niederlage in Griechenland

Stockholm, 30. April. Der Unwille des britischen Volkes veranlaßt auch einen Teil der Presse, den Schleier von den Mängeln und Fehlern des Kriegseinsatzes zu ziehen, an denen England auch heute nach 19 Kriegsmoaten noch krankt. „Der griechische Knall“, so schreibt der „Manchester Guardian“, „hat wieder einmal beunruhigende Fragen über die Jähzur und Ausrüstung aufgeworfen, von denen England nicht annahm, daß sie im 19. Kriegsmoat wenigstens einigermaßen gelöst seien.“ „Daily Herald“ beklagt sich, daß die Produktion der englischen Kriegsinstrumente mit dem bisher aufgetriebenen Maß an mobilisierter Arbeitskraft, Material und Maschinen nur noch 80 Prozent dessen betrage, was sie leisten könnte. Von anderer Seite, so meldet der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“, wird darüber Beschwerde geführt, daß wertvolle Abfallprodukte nicht in hinreichendem Maße verarbeitet werden. Alles in allem werden der Organisation der Kriegsinstrumente noch immer schwere Mängel vorgeworfen.

Die neue Enttäuschung des englischen Volkes führte in den letzten Tagen zu Angriffen nicht nur gegen die Kriegsmachtmänner des englischen Kabinetts, sondern auch gegen die Person Churchills selbst. So sprach der führende Kritiker der englischen Arbeiterpartei, Shinnwell, wie der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ meldet, offen seinen Zweifel darüber aus, daß Churchill die Wichtigkeit wirtschaftlicher Faktoren für die Kriegsführung versteht. Andere Kritiker erklärten, wie der gleiche schwedische Korrespondent meldet, offen ihre Unzufriedenheit mit einzelnen Mitgliedern der Regierung. Besonders umstritten ist, nach einer Londoner Meldung des schwedischen Blattes, die Stellung Duff Coopers als Informationsminister.

„Die britischen Propagandakämpfer können einen Deutschen nur zum Lachen reizen.“ Mit diesem Satz machte „Daily Mail“ ihrer Verärgerung über die Londoner Agitationsmanöver Luft. Als jüngstes Beispiel zitiert „Daily Mail“ eine Londoner Nachricht, von der sich die Agitationsstellen eine besondere Wirkung auf das deutsche Volk versprochen haben. Sie lautet wörtlich: „Die britische Regierung hat die australische Regierung ersucht, mit sofortiger Wirkung 26 Haftsätze nach dem englischen Kanal zu entsenden. Wehe jedem deutschen Soldaten, der jetzt noch den Versuch zu machen wagt, dieses Gewässer zu überschreiten!“ „Daily Mail“ nennt diese „Nachricht“ nicht nur lächerlich, sondern mehr als dumm. Wir haben dem nichts hinzuzufügen.

## Deutsche Maifeiern in aller Welt

Deutsche Aufbauarbeit in Norwegen: Akerareal um 12 v. H. erweitert — Erfolgreicher Kampf gegen die Arbeitslosigkeit — Planvolle Ausnutzung der Wasserkraft

Rechenchaftsbericht des Reichskommissars Terboven

Berlin, 2. Mai. Die Deutschen in aller Welt begingen den Tag der nationalen Arbeit mit gemeinsamen Feiern, die die kameradschaftliche Verbundenheit mit dem großdeutschen Vaterland zum Ausdruck brachten.

BRN, Oslo, 1. Mai. In einer vom Landkreis Norwegen der Auslandsorganisation der NSDAP, anlässlich des 1. Mai veranstalteten Massenandebung in Oslo hielt Reichskommissar Terboven eine Rede. Er stellte den Verhältnissen von früher die Erfolge des Aufbauwerkes gegenüber. Als erstes der Fachgebiete führte er das Bauerntum an. Notwendige Preisauflösungen wurden verbunden mit einer Stabilisierung. Der Staat des Landwirtschaftsdepartements wurde verdoppelt zugunsten von Beihilfen für Intensivierungs- und Mechanisierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft. Das Akerareal wurde bis heute um 120 000 Hektar d. h. um ungefähr 12 v. H. erweitert.

Fang- und Verwertungsmethoden der Fischerei wurden und werden laufend modernisiert, neue Abfahrmärkte sind erschlossen worden mit dem Erfolg, daß in diesem hinter uns liegenden Jahr ohne staatliche Subventionen Preise gezahlt werden konnten, welche die früheren um 150 bis 200 v. H. überstiegen.

In wenigen Monaten wurde unter tatkräftiger Mitwirkung der nordischen Wegebauverwaltung und der norwegischen Arbeiter die Landverbindung von Bodø bis Kirkenes fertiggestellt, deren ungeheure Bedeutung als Botschaftsleitung für die Erschließung Norwegens gar nicht überschätzt werden kann.

Während in vergangenen Friedensjahren um diese Zeit die Zahl der Arbeitslosen auf 120 000 bis 140 000 sich belief, wurde sie nunmehr trotz der durch den Krieg bedingten, unendlich viel größeren Schwierigkeiten herabgedrückt auf 25 000 bis 30 000, und auch die jetzt vorhandenen etwa 20 000 werden in wenigen

Wochen nicht nur verschwunden sein, sondern angesichts der großen Aufgaben, die der Aufbau und Neubau der norwegischen Wirtschaft stellt, werden wir den in der norwegischen Geschichte noch nie dagewesenen Tatbestand: einen empfindlichen Mangel an Arbeitskräften haben.

Als weitere Beispiele für den wirtschaftlichen Aufbau in Norwegen führte der Reichskommissar die planvolle Ausnutzung der Wasserkraft an, was früher angesichts des englischen Kohlenmonopols versäumt worden sei.

Durch Bodenforschung wurde an 53 Orten Borkommen an Eisen, Schwefelkies, Kupfer, Blei, Zink, Nickel, Wolfram, Wismut, Antim und Kobalt erschlossen.

Die wirtschaftliche Erfolgsbilanz, so führte Reichskommissar Terboven aus, wäre in diesem Umfang nicht möglich gewesen, wenn nicht von allen drei Wehrmachtsteilen und an ihrer Spitze insbesondere durch Generaloberst von Falkenhorst dem norwegischen Wirtschaftswesen eine Rücksichtnahme zuteil geworden wäre, die weit über das sachlich Notwendige hinausging.

### Wieder umfangreiche Waldbrände in Neu jersey

Newport, 1. Mai. Nachdem erst im letzten Monat der Staat Neu jersey durch riesige Waldbrände heimgesucht worden war, in deren Verlauf allein 200 000 Morgen Waldbestand und im Kurort Lakewood 80 Häuser abbrannten, wurde infolge der ungewöhnlichen Hitze und Trockenheit das Gebiet dieses USA-Staates wiederum von 24 Bränden bedroht. Bereits 7000 Morgen Holzland sind vernichtet und verschiedene Bauten zerstört worden. Feuerwehrleute von 35 Gemeinden bekämpfen die Flammen. Zahlreiche Wohnhäuser und andere Gebäude sind ernstlich bedroht.





# Der deutsche Wehrmachtsbericht

5000 Briten gefangen genommen

Durchstoß bis zu den Südhäfen des Peloponnes  
U-Boote versenkten 35 265 BRT. Handelsschiffraum und ein Geleitzfahrzeug — Der Erfolg unserer Schnellboote — Neuer Angriff gegen den Hafen La Valetta — Starke Kampfliegerkräfte wieder über dem Kriegshafen Plymouth — Weitere Angriffe auf die Häfen Cardiff, Lowestoft und Ipswich — Der Feind verlor in zwei Tagen 47 Flugzeuge

DNB, Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am Mittwoch bekannt:

Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen 35 265 BRT. feindlichen Handelsschiffraum sowie ein Geleitzfahrzeug der britischen Kriegsmarine.

Schnellboote griffen bei einem Vorstoß gegen die britische Südküste einen stark gesicherten An- und versenkten drei Handelsschiffe mit zusammen 9500 BRT.

In Griechenland stießen motorisierte Kräfte des deutschen Heeres in scharfer Verfolgung bis zu den Südhäfen des Peloponnes durch und verhinderten die weitere Flucht der Briten über das Meer. Dabei wurden bisher 5000 Briten, darunter ein General, sowie zahlreiche Serben, darunter vier Generale, und 300 weitere Offiziere gefangen genommen.

Im Laufe des 28. April schossen deutsche Jäger in den griechischen Gewässern bei der Insel Hydra ein britisches Balanus-Flugboot ab. Vier britische Wasserflugzeuge wurden an der Südküste des Peloponnes zerstört.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen in der Abend- und Nachtstunden des 29. April den Hafen von La Valetta auf der Insel Malta mit guter Wirkung an. Sie erzielten Bombenverluste auf einem leichten Kreuzer, in Flakstellungen, auf Anlagen und in Detachmenten und warfen einen Zerstörer sowie ein großes Handelsschiff in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Flugplätze Lucca und La Valetta. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind zwei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane. Eigene Verluste traten nicht ein.

In Nordafrika belegten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge den Hafen von Tobruk, Artilleriestellungen bei Fort Miasra und besetzte Werke südlich von Bia Walbia mit Bomben schweren Kalibers.

Starke Kampfliegerkräfte bombardierten in der letzten Nacht wiederum den Kriegshafen Plymouth. Es entstanden große Brände, vor allem in Devonport, und heftige Explosionen auf dem Gelände des Gaomerles und in Betriebslagern. Andere Kampfliegerverbände griffen die Häfen Cardiff, Lowestoft und Ipswich sowie Nachtflugplätze des Feindes erfolgreich an.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 4000 BRT. und beschädigte ein aräisches Schiff schwer.

Feindkampfbatterien des Heeres bekämpften mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen im Raum von Dover.

Deutsche Jagdflieger schossen bei Vorstößen gegen die britische Südküste und an der Kanalküste am gestrigen Tage sechs Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire und zwei Kampfflugzeuge vom Muster Bristol-Blenheim ohne eigene Verluste ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in West- und Südwestdeutschland an verschiedenen Orten eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die nur unerheblichen Sachschaden verursachten. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und Verletzte.

Die Besetzung eines Nachtjagdflugzeuges, Oberfeldwebel Sommer, Oberfeldwebel Reimnager und Feldwebel Glah, griffene sich in der letzten Nacht über England besonders aus.

Die Gesamtverluste des Feindes am 28. und 29. April betragen 47 Flugzeuge. Von diesen wurden 21 Flugzeuge im Luftkampf und durch Nachtjäger, 9 durch Marineartillerie und leichte Seestreitkräfte und eines durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

# Der deutsche Wehrmachtsbericht

Säuberung des südlichen Peloponnes

Erfolgreiche Späh- und Stützpunktaktivität in Nordafrika. — 5000-Tonner im Hafen von Tobruk versenkt. — Guter Erfolg bei Angriffen auf Malta. — Unterseeboote versenkten 7000-Tonner. — Erfolgreiche Angriffe unserer Luftwaffe gegen Hafenanlagen an der Süd- und Ostküste Englands. — Ein Zerstörer und mehrere Frachter bei Luftangriffen schwer beschädigt. Oberleutnant Müncheberg errang seinen 39. und 40. Luftsieg.

DNB, Berlin, 1. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am Donnerstag bekannt:

In Griechenland setzten Verbände des deutschen Heeres die Säuberung des südlichen Peloponnes von versprengten Teilen der britischen, griechischen und serbischen Truppen fort.

Bei Angriffen auf die Suda-Bucht auf Kreta beschädigte die deutsche Luftwaffe einen großen Tanker und zwei große Handelsschiffe durch Bombentreffer schwer.

In Nordafrika führte Späh- und Stützpunktaktivität der deutschen und italienischen Truppen zu bellischen Erfolgen. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge versenkten im Hafen von Tobruk ein Handelsschiff von 5000 BRT. und erzielten in den Befestigungsanlagen um Tobruk sowie bei Fort Miasra schwere Zerstörungen und ausgehende Brände. Aufführungsluftzeuge bekämpften eine Funkstation, Feldbefestigungen sowie Ansammlungen von Kraftfahrzeugen und Panzerwagen mit guter Wirkung.

In der letzten Nacht griffen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den Hafen von La Valetta auf Malta sowie den Flugplatz Venezia erneut mit gutem Erfolg an. Am Morgen des 1. Mai wurden in Luftkämpfen über der Insel drei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane abgeschossen.

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitäns-

nants Heiler meldet die Versenkung eines Dampfers von 7000 BRT. Damit hat dieses Unterseeboot auf seiner bisherigen Unternehmung bereits 42 650 BRT. feindlichen Handelsschiffraums versenkt.

Erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Süd- und Ostküste Englands. Flugzeuge der bewaffneten Luftflotte beschädigten im Seegebiet um Großbritannien ein größeres Handelsschiff schwer. In der Nacht zum 1. Mai versenkte die Luftwaffe vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 1000 BRT. und beschädigte zwei weitere Frachter sowie einen Zerstörer so schwer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften an verschiedenen Stellen Norddeutschlands und in Küstengebieten der Reichshauptstadt Spreng- und Brandbomben. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden entstand nicht. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt.

Oberleutnant Müncheberg errang bei Luftkämpfen über der Insel Malta seinen 39. und 40. Luftsieg.

## Die italienischen Wehrmachtsberichte

Beträchtliche Verluste der Briten bei Sollum — Erfolgreiche Luftangriffe gegen Malta und Tobruk

DNB, Rom, 30. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im mittleren Mittelmeer haben Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe feindliche Schiffsformationen bombardiert.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben die Luftstützpunkte auf der Insel Malta bombardiert und feindliche Schiffe in La Valetta getroffen. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Maschinen abgeschossen.

In der Cyrenaika geht an der Tobruk-Front die Verlagerung der englischen Streitkräfte weiter. An der Front von Sollum haben italienisch-deutsche Angriffsunternehmungen dem Gegner, der an verschiedenen Punkten zum Rückzug gezwungen wurde, beträchtliche Verluste zugefügt. Abteilungen der italienischen und deutschen Luftwaffe haben ihre Zerstörungsangriffe gegen den Hafen und die Verteidigungsanlagen von Tobruk fortgesetzt. Ein Transportschiff wurde von deutschen Kampfflugzeugen versenkt. Batterien und Stellungen wurden getroffen, britische Kraftfahrzeuge mit Maschinengewehrfeuer belegt. Ein Blenheim-Flugzeug wurde abgeschossen.

In der Nacht zum 29. unternahm feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Benghasi.

In Ostafrika haben unsere Truppen dem feindlichen Druck in den verschiedenen Abschnitten mit Artillerie- und Infanterietätigkeit weiterhin Widerstand geleistet.

Italienische Fallschirmjäger besetzten Kephallenia und Zante. — Landung auf der Insel Santa Maura. — Vernichtungsangriffe gegen La Valetta fortgesetzt. — Torpedotreffer auf feindlichen Kreuzer und Zerstörer. — Feindliche Streitkräfte östlich Sollum in die Flucht gezwungen.

DNB, Rom, 1. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Verband der Luftwaffe und Abteilungen Fallschirmjäger haben unter dem Schutz von Bomber- und Jagdverbänden gestern die Insel von Kephallenia und Zante besetzt.

Heute morgen land Infanterieabteilungen von Albanien her auf der Insel Santa Maura.

Italienische und Kampfflugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben ihre Vernichtungsangriffe gegen den Stützpunkt von La Valetta fortgesetzt. Es entstanden sehr große Zerstörungen und Brände.

Am Ägäischen Meer haben unsere Torpedoboote einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein Kreuzer und ein großer Zerstörer erhielten Torpedotreffer. Trotz der heftigen Gegenwirkung der Artillerie der feindlichen Begleitschiffe kehrten unsere Torpedoboote unbeschädigt zu ihrem Stützpunkt zurück. Es gelang einem unserer Aufklärungsflugzeuge, das den Geleitzug ausgemacht hatte, und das von fünf englischen Flugzeugen angegriffen worden war, zwei Engländer abzuschießen und darauf unverletzt an den eigenen Stützpunkt zurückzukehren.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Aufklärungsabteilungen östlich von Sollum feindliche Streitkräfte in die Flucht geschlagen und Panzerfahrzeuge zerstört.

Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe haben von neuem in rollendem Angriff die Stellungen und den Hafen von Tobruk angegriffen.

In Ostafrika dauern die Kämpfe in den verschiedenen Abschnitten und mit besonderer Heftigkeit im Abschnitt von Miasra an.

In Afrika sank ein feindlicher Hilfskreuzer durch Auslaufen auf eine Mine.

## Su der Hand der Gegner

Der britische Gesandte in Belgrad von einem italienischen Torpedoboot an Bord genommen

Mailand, 30. April. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Belgrad, daß der englische Gesandte in Belgrad, Sir Ronald Campbell, und der britische Militärattaché, Oberleutnant E. S. Clarke, die der jugoslawischen Regierung auf ihrer Flucht gefolgt waren und von denen man seit dem 6. April keine Nachricht mehr hatte, von einem italienischen Torpedoboot in der Adria an Bord genommen worden sind, als sie versuchten, mit einem kleinen Dampfer Kreta zu erreichen. An Bord des Schiffes befand sich auch der amerikanische Journalist Brook, der durch die Verbreitung falscher Nachrichten über revolutionäre Bewegungen in italienischen Städten berüchtigt geworden ist.

Campbell war einer der britischen Hauptleutnehmer bei der Regierung Simowitsch und trägt ein gerühtes Maß Schuld an dem Zusammenbruch Jugoslawiens. Er war, wie Reuters meldet, feinerzeit mit Simowitsch und seinen Kumpanen aus Belgrad geflohen, blieb bis zum 15. April mit diesen zusammen und versuchte dann die dalmatinische Küste zu erreichen. Es war ihm, so heißt Reuters bedauernd fest, nicht möglich, Simowitsch außer Landes zu begleiten. Seitdem war Reuters, wie das Nachrichtenbüro eingestuft, ohne jede Nachricht von Campbell und seinen Begleitern. Jetzt erreichte ihn nun sein Schicksal in Gestalt eines italienischen Torpedobootes, das den auf der Adria Unfertigkeiten angriff.

## Korfu ohne Zwischenfall besetzt

Rom, 30. April. Die Landung der italienischen Wehrmacht auf der Insel Korfu ging, wie ein Sonderbericht der Agenzia Stefani aus Valona meldet, ohne Zwischenfall vor sich. Der griechische Hafenkommandant wurde auf einem italienischen Wasserflugzeug als Gefangener zur Vernehmung über die von den Griechen gelegten Minenperren usw. nach einem italienischen Flugstützpunkt gebracht. Im Verlauf des ersten Tages legten 300 griechische Soldaten die Waffen nieder. Eine ganze griechische Flakbatterie wurde entwaffnet, desgleichen die in der Stadt befindlichen, vom Festland gestützten griechischen Wehrmachtangehörigen. Der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani schildert seinen Gesamteindruck wie folgt: 1. Die Besetzung von Korfu ist durchgeführt; 2. die Bevölkerung hat eine friedliche Haltung eingenommen und die italienischen Truppen mit einem Gefühl der Befreiung begrüßt; 3. die Nahrungsmittelbestände waren nahezu erschöpft und gänzlich unzureichend, um der von der italienischen Marine und Luftwaffe durchgeführten Blockade der Insel widerstehen zu können; 4. die Flucht des Königs nach Kreta und die feige Haltung der Standortkommandanten riefen schwere Enttäuschung in der Bevölkerung hervor, die sich in ihrer schwierigen Lage verlassen sah.

## Roosevelt verlangt weitere Währungs Vollmacht

Newport, 1. Mai. Roosevelt verlangte vom Kongreß die Verlängerung seiner Vollmacht, den Wert des Dollars ändern zu können auf weitere zwei Jahre. Ohne diese Verlängerung würden seine Vollmachten am 30. Juli ablaufen. Roosevelt verlangte ferner auch den Fortbestand des Stabilisationsfonds von zwei Milliarden Dollar.

Washington, 1. Mai. Der außenpolitische Senatsausschuß lehnte mit 13 gegen 10 Stimmen, den Antrag an den Senat weiterzuleiten, ab, der die Stellung von Konvois ohne Zustimmung des Kongresses unmöglich gemacht haben würde. Somit ist auch der Versuch der Senatoren Tobey und Nye gescheitert, die Stellung von Konvois von der vorherigen Zustimmung des Parlaments abhängig zu machen.

## Churchills Dank an Griechenland

Einbeziehung in die Hungerblockade

Stockholm, 1. Mai. Reuters meldet: Das Handelsamt und das Blokadeministerium geben bekannt, daß Griechenland mit Ausnahme der Insel Kreta als ein vom Feinde besetztes Gebiet betrachtet wird, auf das die Gesetze hinsichtlich des Handels mit dem Feinde und der Blockade Anwendung finden.

## Niedrige Rache Roosevelts

DNB, Newport, 1. Mai. Laut „Newport Times“ lehnte Roosevelt es ab, General Hugh Johnson, dessen Offizierspatent als Brigadegeneral im U.S.A.-Armeekorps am 10. April abgelaufen war, wieder zu erneuern. Das Gesuch war vom Kriegsministerium bereits angenommen und Roosevelt zur Befähigung angeleitet worden. Johnson war früher ein enger Mitarbeiter Roosevelts und Leiter der NRA. Er betätigt sich seit einiger Zeit publizistisch und rednerisch gegen Roosevelt. Seit 15 Jahren war Johnson Brigadegeneral.

## USA, noch im „Stadium feindlichen Ringens“

Genf, 1. Mai. In ihrem Kommentar zu der letzten Rundsendung Churchills schreibt „Daily Mail“ unter anderem: „Nebenbei, wenn wir in diesem Kriege ernste Rückschläge erleiden, träufelt man uns mit den Vereinigten Staaten. Wir sehen sie jetzt in vollem Schwung. Man erzählt uns, daß sich alles zum Guten wenden werde, wenn der Riese jenseits des Wassers lauter Schritte nimmt. Das ist auf lange Sicht berechnet, denn wir wissen, daß er noch nicht Treit gefaßt hat, sondern bis jetzt noch im „Stadium feindlichen Ringens“ befindet. Die Vereinigten Staaten geben uns eine unschätzbare Hilfe, aber diese Hilfe kann sich erst nach einiger Zeit entscheidend auswirken.“

Inzwischen sind wir auf unsere Heimatfront angewiesen. Nach annähernd zwei Jahren ist die Heimatfront noch immer nicht für einen totalen Einsatz organisiert. Während alle fähigen Deutschen intensiv in der Kriegswirtschaft arbeiten, gibt es bei uns noch Hunderttausende von Briten, die ihre Zeit mit unwesentlichen Arbeiten verschwenden oder überhaupt nicht arbeiten. Während die bombardierten Gebiete um Hilfe bei der Luftabwehr schreien, findet man junge Frauen und Männer im mittleren Alter, aber durchaus rüstig, in den „sicheren“ Gebieten beim Golf oder Bridge spielen, „fern von allem“, wie sie selbst sagen. Es gibt auch noch eine ungeheure Zahl solcher, die im Krieg nur eine Nebenrolle spielen. Brüderberger und Geminant hat eine große Gefahr für den Staat.

## Prügelstrafe für Inder

Sticht „demokratische“ Unterdrückungsmethoden Englands

DNB, Newport, 1. Mai. Wie Associated Press aus Bombay meldet, hat die britische Regierung Indiens beschloffen, für Inder die Prügelstrafe wieder einzuführen. Damit enthielten die Londoner Plutokraten wieder einmal ihre wahre Gesinnung. Am Indiens Unterstützung in dem von England mutwillig angelegten und für rein englische Interessen geführten Krieg zu erhalten, geizten sie zunächst nicht mit gleichenden Versprechungen. Genau wie im Weltkrieg machten sie — unerbittliche Zulagen auf Erfüllung einiger indischer Wünsche — allerdings erst nach dem Kriege — falls das Land den Londoner Forderungen getreulich nachkomme. Doch der einzmal Betrogene ließ sich nicht so leicht diesmal überbügeln. Englands Versprechungen finden keinen Glauben mehr beim indischen Volk. Eine starke Opposition gegen die geforderten Kriegseinstellungen macht sich geltend. Die brutalen Unterdrückungsmethoden führten letztlich zu Demonstrationen in den meisten großen indischen Städten. Mit Blut und Terror geht die englische Kolonialmacht mit Truppenkontingenten gegen die Inder vor. Und jetzt folgt die Einführung der Prügelstrafe als wahrhaft „demokratische“ Maßnahme. Ein neues Kapitel in der an Blut und Tränen so reichen Geschichte Indiens unter englischer Herrschaft.

## Kleine Nachrichten

Der Führer beim Reichsaussenminister. Der Führer hat heute dem Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 48. Geburtstag auszusprechen.

Reichsminister Rudolf Heß empfing am Mittwoch im Traunhaus in München in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley den Leiter der spanischen Follange-Syndikate, Salvador Merino.

Der kroatische Gesandte in Berlin. Der zum kroatischen Gesandten in Berlin ernannte Dr. Branko Benzon ist am Donnerstag in Begleitung der Mitglieder der künftigen neuen kroatischen Gesandtschaft in der Reichshauptstadt eingetroffen.





# Aus Magold und Umgebung

Stolz auf unsere großen Männer dürfen wir nur sein, solange sie sich ihrerseits nicht unserer zu schämen brauchen.

2. Mai: 1772 Kopalitz geb. — 1892 Manfred v. Richtigshofen geboren. — 1936 Grundsteinlegung des ersten KdF-Seebades auf Rügen und Kiellegung des ersten KdF-Schiffes in Hamburg

## Ausgezeichnetes Sammelergebnis

Die erste Sammlung für das 2. Kriegsbilanzwert des Deutschen Roten Kreuzes ergab im Kreise Calw die sehr schöne Summe von 90.981,47 RM. Davon entfallen auf die Stadt Magold 3.511, 53 RM. Alle, die im Dienste der guten Sache tätig waren, können mit dem Ergebnis dieser Sammlung, an der sich alle Volksgenossen beteiligen haben und die als ein guter Aufbruch für die späteren Sammlungen zu betrachten ist, zufrieden sein. Es gilt nun, nicht nachzulassen, sondern im Gegenteil die weiteren Sammelergebnisse noch bedeutend zu steigern.

## Der erste Maigenuß den Vazarettinassen

Ältere Jungmädels überraschten gestern früh die Insassen des Knechtsteden Waldes mit frisch gelungenen Liebern und süßen Nektaren. Sie bereiteten den verwandten und hiesigen Soldaten damit eine große Freude und durften herzlichsten Dank dafür entgegennehmen.

## „Heitere Hermann Löns-Stunde“

Die Kreisbibliothek Calw der KdF, „Kraft durch Freude“ übernahm im Rahmen ihrer Sonderveranstaltungen, anstelle der ursprünglich vorgesehenen Aufführung von „Wittorio Rossi“ nach die Württembergische Landesbibliothek, zweimal eine „Heitere Hermann Löns-Stunde“ durch.

Wer kennt nicht Hermann Löns? Den naturverbundenen, stehenden Dichter und Sänger der Vögel und Blumen. Sein Leben ein so schmerzliches, ja tragisches war und der als 48-jähriger Kriegsvollweiser am 26. September 1914 in der Champagne vor dem Feind von ihm herbeigewünschten Heldentod fand. Viele seiner Gedichte sind in den Volksliederbüchern unseres Volkes eingegangen, wie denn sein Name längst zu einem Begriff geworden ist.

Gestern wurde uns nun Hermann Löns' dichterisches Schaffen in aufgelockelter Weise von der heiteren Seite vorgeführt. Die Vortragende hielt, was sie versprach. Der Begriff der Heiterkeit war so weit als möglich gespannt: vom herzerfröhlichen Lachen bis zum vergnügten Schmunzeln und vom stillen, weisen Lächeln bis zu jener Heiterkeit, die schon Wehmus und Trauer verbindet. Das war wirklich Hermann Löns!

Eine ausgezeichnete Künstlergruppe hatte Kreiswart Weiß verpflichtet. Ernst Stodinger, der bekannter Anführer beim Knechtsteden Wald, führte kurz in das Leben und Schaffen des Dichters ein und brachte einige seiner lustigen Kurzgeschichten zum Vortrag („Wissenswertes vom Hasen“, „Influenza“, „Lebensdienliche“, „Lebliches, Alltägliches“). Bruno Müller, den wir ebenfalls vom Reichsfest der Stuttgarter her kennen,

**Gewaltverbrecher hingerichtet.** Am 30. April ist der in Weßling (Kreis Stühlfeld) geborene Dietrich Blume hingerichtet worden, den das Sondergericht in Weßling als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Blume war ein mehrfach verurteilter Einbrecher. Bei einem Ausbruch aus dem Gefängnis hat er einen Wachtmeister niedergeschlagen und auf der Flucht sich seinen Verfolgern mit Waffengewalt widersetzt.

**Serbische Heldenjungen in Mazedonien.** Ein gefährlicher serbischer Heldenjunge in Mazedonien, der berüchtigte Bandenführer Milo Stankov, wurde festgenommen und mit vier Wunden erschossen. Stankov und seine Mitstreiter haben viele Morde auf dem Gewissen.

**Jungen der griechischen Katastrophen.** An der Küste des Libanon südlich von Beirut wurden in diesen Tagen zahlreiche Schiffstrümmer, Häuser und Riffen angeschwemmt, die von versenkten englischen und griechischen Schiffen herühren.

**England plant Zwangsrekrutierungen in Palästina.** Wie aus Jerusalem gemeldet wird, planen die britischen Militärbehörden Zwangsrekrutierungen unter der jüdischen Einwohnerschaft Palästinas, nachdem die Aufrufe zum freiwilligen Dienst in der britischen Nahostarmee ohne den gewünschten Erfolg geblieben sind.

**Palästina-Juden wollen nach Indien ausweichen.** Aus Palästina laufen Meldungen ein, wonach Kreisrekrutierungen zahlreicher wohlhabender Juden in vollem Gange sind. Ähnliche Berichte liegen aus Ägypten vor. Die Juden möchten nach Indien ausweichen.

**Neuer Flughafen in Tokio.** Im Stadtteil Chofu fand die feierliche Einweihung des neuen Luftflughafens statt. Der neue Flughafen ist mit den modernsten Anlagen versehen. Er wurde innerhalb zweier Jahre mit 45 Millionen Yen Kostenaufwand erbaut und gilt als der größte Zivilflughafen des Fernostens.

**Roosevelt jr. in Tschungking.** Der Londoner Rundfunk meldet am Mittwoch, daß Hauptmann James Roosevelt, der Sohn des USA-Präsidenten, in Tschungking eingetroffen ist. Er habe Marshall Tschungking eine persönliche Botschaft des Präsidenten überbracht und werde sich voraussichtlich vier Tage in Tschungking aufhalten, um dann nach Kairo weiterzuziehen.

**General Angarita Präsident Venezuelas.** Nach einer Meldung der Associated Press aus Caracas (Venezuela) wählte das dortige Parlament General Angarita zum Präsidenten der Republik Venezuela für die Amtsperiode 1941 bis 1946.

**Jüdischer Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt.** Das japanische Sondergericht verurteilte nach mehrjähriger Verhandlung den 24 Jahre alten Juden Joseph Israel Cohen als Gewaltverbrecher wegen vollendeter Mordtaten in Lateinamerika mit Waffengewalt sowie wegen vollendeter Mordtaten in fünf weiteren Fällen und versuchter Mordtaten in drei Fällen zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Ehrverlust. Cohen war ein Frauenverführer hemmungsloser Art, der sich über Gesetz und Sitte hinwegsetzte. Sein Leben verwickelte er durch einen brutal durchgeführten Mordtatsache, den er auf freiem Felde an einer jungen Frau beging.

war der Leiter des Abends. Sein wohlklingender Bariton wirkte im Verein mit Edith Jaeger und Ingrid Müller, die beide über eine feine Sopranstimme verfügen, mit einer ganzen Reihe netter Liebeslieder, jeder Jäger- und Jagdbundenliedchen, aber auch jüdischer Soldatenlieder des Dichters auf. Maja Wiers-Stabelmann war eine feinstimmige Begleiterin am Flügel. Die Künstler fanden so reichen Beifall, daß sie sich zum Schluß zu einer Dreieckgabe entschließen mußten. Sie werden uns stets willkommenen Gäste sein! F. Schlang

## Die Erbhöferei gilt als angelegt

Nach einer Bekanntmachung des Reichsjustizministers gilt auch im Bezirk des Oberlandesgerichts Stuttgart mit dem 19. März 1941 die Erbhöferei als angelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt war seitlich in Württemberg in den Fällen, in denen an der Nicht-Erbhöferei einer in der Erbhöferei nicht eingetragenen Besingung Zweifel bestanden (namentlich wenn es sich um eine Besingung handelte, die an der Grenze einer Adrenachung liegt) eine Entscheidung des Kammergerichts über die Erbhöferei oder Nichterbhöferei des Hofes herbeizuführen. Seit dem 19. März ist dies nicht mehr nötig, da sich insbesondere die Behörden und andere Amtsstellen nach der gesetzlichen Vermutung zu richten haben, wonach eine in der Erbhöferei nicht eingetragene Besingung tatsächlich auch keine Erbhöferei ist.

## Verlängerung der Rundfunksendzeiten

Die nachfolgenden Sender des großdeutschen Rundfunks, die bisher ihren Sendebetrieb um 20.15 Uhr einstellten, verlängern ihre Sendzeit mit Wirkung ab 1. Mai bis 21.15 Uhr: Berlin, Bremen, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart. Nach 21.14 Uhr bleiben die Sender in Betrieb, die bisher nach 20.15 Uhr zu hören waren.

## 79. Geburtstag

**Rehder.** Ihren 79. Geburtstag feiert heute in erdächtlicher Gesundheit Frau Barbara Seeger, Sonnenwirtin, Herzlichen Glückwunsch!

## Beerdigung

**Waldorf.** Gestern wurde unter sehr harter Beteiligung von hier und auswärts der im Hof-Vazarett Waldbad gestorbene Albert Walz (beim Hirsch) zu Grabe getragen. Nach der kirchlichen Einsegnung legten die Altersgenossen und seine früheren Kameraden der Wehrmacht unter ehrenden Nachrufen prächtige Kränze nieder. Die Trauerfeier war umrahmt von schönen Chordälen des Mädchens. In der Kirche fand anschließend ein sehr eindrucksvoller Trauergottesdienst statt, wobei Pfarrer Kessler sprach über das Schicksal sprach: „Herr, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage“.

## Aus Hailerbach

Die erste D.M.K.-Sammlung erbrachte hier die stattliche Summe von 1329,27 RM, daran beteiligte sich Altsaufrat mit 113,50 Reichsmark. Bei der gleichen Sammlung im Vorjahr wurden 402,80 RM erzielt. Am Mittwoch wurde Gottlieb Rapp, Schmied, im Alter von 64 Jahren beerdigt. Der Verstorbene war durch sein freundliches und allezeit hilfsbereites Wesen allgemein beliebt, das zeigte auch das zahlreiche Trauergesolge. Die Kameradschaft der KdF-KdV brachte ihre Verbundenheit und ihren Dank an den kriegsverehrten Kameraden mit einem Kranz und einem warmen Nachruf des Kameradschaftsführers zum Ausdruck. — Am gleichen Tage wurde der Schulkamerad des Verstorbenen, Christian Zeiler von hier, in Karlsruhe beerdigt. Beide am gleichen Tage Geborenen sind nun auch miteinander aus dem Leben geschieden. Die Erinnerung an beide Kameraden möge in gemeinsamem treuen Gedenken weiterleben!

## Wiedereröffnung des Erntelindergartens

**Speyerberg.** In letzter Woche wurde wieder unser KdF-Kinderergarten eröffnet, nachdem das Lokal (der Saal 3 Löwen) neu hergerichtet wurde. Er ist mit hübschen neuen Tischen und Stühlen möbliert, für jedes Kind ist Johndürste und Zahnbürste, sowie ein Handtuch vorhanden und eine geschickte Wäscheablage im Saal angebracht.

## Beweis von Opferbereitschaft

**Serrenberg.** Dem Bürgermeister wurde eine Spende von 50 Reichsmark mit folgender Aufschrift übergeben: „Gabe für das Vaterland von einer älteren Volksgenossin“.

## Im Dienst tödlich verunglückt

**Englötzerle.** In letzter Woche verbreitete sich hier die Nachricht, daß der Gefreite Friedrich Wäzner tödlich verunglückt sei. Er ist der Sohn der Witwe Wäzner, Petersmühle, deren Mann im Weltkrieg den Folgen seiner Verwundungen erlegen ist. Damit ist der einzige Sohn gestorben. Zwei Schwestern leben noch.

## Aus Freudenstadt

Die deutsche Jägerschaft des Kreises Freudenstadt hat für die Kampende der deutschen Jägerschaft zum 2. Kriegswinterbilanzwert 1940-41 insgesamt 2009 RM, gesammelt und damit nahezu den doppelten Betrag der vorjährigen Spende abgeführt. — Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die sehr umfangreiche, jetzt zum Abschluß gedachte Untersuchung des von uns seinerzeit berichteten Fundes einer Mädchenleiche am 9. März ergeben, daß sich der Verdacht einer strafbaren Handlung nicht bestätigen hat.

## Eine neue Brücke wird erstellt

**Glatten.** An Stelle der erneuerungsbedürftigen Brücke bei der „Traube“ ist beabsichtigt, eine neue Eisenbahnbrücke aufzustellen und zwar möglichst bald zu erstellen.

## Letzte Nachrichten

**„Geschichtliche Tage für die spanisch-argentinischen Beziehungen“**  
D.M.K. Madrid, 2. Mai. Der argentinische Außenminister Ruiz Guinazu richtete beim Verlassen Spaniens an den spanischen Außenminister ein Telegramm, in dem er seinen herzlichsten Dank für die brüderliche Aufnahme aussprach, die er überall gefunden habe. Er habe Spaniens Geist und Willen zum Aufstieg kennengelernt und erwiderte darin die Aufklärung geschichtlicher Tage für die spanisch-argentinischen Beziehungen.

**W.M.-Führerinnen in San Sebastian**  
San Sebastian, 2. Mai. W.M.-Führerinnen trafen als Gäste des Auslandsbüros der spanischen Falange hier ein. In Madrid und San Sebastian sind zahlreiche Veranstaltungen vorgesehen.

**Kabinett nationaler Konzentration in Ägypten?**  
Kairo, 2. Mai. Der wachsende Druck Englands auf Ägypten veranlaßt König Farouk, den Versuch zu machen, ein Kabinett der nationalen Konzentration zu bilden. Auch die Führer der Wafdpartei wurden von ihm empfangen.

**Britische Polizei schießt mit Maschinengewehren auf wehrlose Jaber — zunehmende Unruhen in ganz Indien**

**D.M.K. Schanghai, 2. Mai.** Die Unruhen in Indien dehnen sich mehr und mehr auf das ganze Land aus und nehmen auch in den einzelnen Orten an Stärke immer noch zu. Einen besonders schweren Schlag erleidet dadurch die britische Kriegsindustrie, da fast überall die meisten Fabriken stillstehen. So sind in Bombay alle industriellen Betriebe geschlossen und mehr als 100.000 Arbeiter untätig. In Nagpur streikten 25.000 Arbeiter. In Calcutta erforderten erneute Zwischenfälle 27 Todesopfer. In Patna kam es zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei schießt mit Maschinengewehren in die unbewaffnete Menge. Vier Tote und vierzig Schwerverletzte waren die ersten Opfer dieses Gemetzels.

**Japaner landen im Südosten der Provinz Kwantung**

**D.M.K. Schanghai, 2. Mai.** Japanische Heeresabteilungen landeten Donnerstag früh, unterstützt von Kriegsschiffen, überraschend im Gebiet von Cia-Tze im südöstlichen Teil der Provinz Kwantung.

**Spanischer Dampfer von den Engländern nach Gibraltar verschleppt**

**D.M.K. Rom, 2. Mai.** Der spanische Dampfer „Cabo Ortegal“, der von den Engländern nach Gibraltar eingebracht, aber wieder freigelassen worden war, wurde erneut von einem britischen Streifenboot „aufgebracht“ und trotz lebhafter Proteste nach Gibraltar „geführt“.

## Der neue Lehrernachwuchs

Berlin, 30. April. Am 1. Mai rückt ein neuer, über 5000 Köpfe starker Jahrgang von 14-jährigen Jungen und Mädchen, die mit besonderer Sorgfalt aus den zu Offizieren von der Volksschule Entlassenen ausgewählt sind, in die Lehrerbildungsanstalten des Großdeutschen Reiches ein. Diese Anstalten liegen etwa zur Hälfte in denselben Orten und in denselben Gebäuden, die bisher die sogenannten Aufbaulehrgänge und die Hochschulen für Lehrerbildung beherbergten. Zur anderen Hälfte sind sie neu errichtet worden. In einem fünfjährigen Ausbildungsprogramm werden hier die Jungen und Mädchen zur ersten Lehrprüfung herangeführt. Gegenüber dem bisher geltenden Zustande (vier Jahre Aufbaulehrgang, der mit einer dem Abitur gleichwertigen Prüfung abschloß, plus zwei Jahre Hochschule für Lehrerbildung) ist also die Ausbildung des Volksschullehrers um ein Jahr verkürzt; diese Kürzung wird ohne Schaden für die Höhenlage der Ausbildung ermöglicht durch die Gemeinschaftserziehung, für die die Gemeinschaftslebens der Lehrerbildungsanstalten ein wichtiges Element sind.

Die Volksschule der Lehrerbildungsanstalten beträgt normalerweise 300 Köpfe; diese Norm wird einhalten, solange das Netz der Anstalten noch nicht voll ausgebaut ist, noch nicht von allen Anstalten erreicht. Die Anstalten sind nach Geschlechtern getrennt. Nach dem in den Aufbaulehrgängen schon bewährten Muster wird die Erzieherchaft in der unmittelbaren Gefolgschaft des nach nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätzen geführten Gemeinschaftslebens entfaltet durch ein System der Selbstbetreuung, Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Erziehung, ärztliche Betreuung, Kranken- und Unfallversicherung werden kostenlos gestellt, nur die Eltern, die ausweishlich ihrer Veranlagung zur Einkommen- oder Lohnsteuer dazu in der Lage sind, zahlen Beiträge, die von 20 bis 40 RM. geschätzt sind. Auch die Lern- und Lehrmittel sind frei, und die bedürftigen Jungmänner und Jungfrauen können für die Ferienfahrten nach Hause Zuschüsse erhalten; außerdem steht allen ein monatliches Taschengeld von 8 RM. zu.

Der Unterricht ist in den ersten Jahren ausschließlich allgemeinbildender, später berufsbildender Natur. Der allgemeine Unterricht hat die Höhenlage der höheren Schule, unterteilt sich aber inhaltlich von den Oberschulen und Gymnasien durch seine Ausrichtung auf die Aufgaben des künftigen Lehrers. Die deutsch-kundlichen Fächer werden dabei bevorzugt, und es wird auch nur eine Fremdsprache (englisch) gelehrt. Der gesamte Unterricht liegt in der Hand der besten verfügbaren Fachkräfte; für die allgemeinbildenden Fächer sind in der Hauptsache ausgebildete Studienräte eingesetzt, für die berufspraktische Ausbildung bewährte Volksschullehrer und die Dozenten der früheren Hochschulen für Lehrerbildung.

Zur Zeit erhalten die Lehrerbildungsanstalten ihren Nachwuchs in der Hauptsache aus den Volksschulen, und zwar nicht nur der Städte, sondern auch des ländlichen Landes, unter Anwendung eines sehr sorgfältig aufgebauten Ausleseverfahrens. Daneben haben auch Jungen und Mädchen aus dem Landjahr und Schüler der Mittelschulen die Möglichkeit, in die Lehrerbildungsanstalten überzutreten; für Abiturienten, die Volksschullehrer werden wollen, sind besondere einjährige Ausbildungslehrgänge eingerichtet worden, die ebenfalls zur ersten Lehrprüfung hinführen.

**Britische Getreidediebe.** Das englische Oberkommando hat, wie „Tribuna“ aus Beirut meldet, die transjordanischen Getreidevorräte mit Beschlagnahme belegt, um einen großen Teil davon zur Versorgung der britischen Streitkräfte nach Ägypten abzuführen. Die transjordanischen Beduinen haben noch der gleichen Meldung Protestkundgebungen gegen diesen englischen Eingriff veranstaltet, der sich bereits in einem Mangel an Brot auszum

**Kurierläufe der Londoner U.S.M.-Botschaft „verloren“.** Dem „Manchester Guardian“ zufolge wurde in der Botschaft der Vereinigten Staaten in London beauftragt, daß vor kurzem mehrere für die Botschaft bestimmte Sendungen verloren gegangen sind. Ebenso gingen zwei für den U.S.M.-Militärattaché bestimmte Lieferautos mit zehn Kurierläufen verloren. Hiermit sind der U.S.M.-Botschaft in London seit Kriegsausbruch 65 Kurierläufe verloren gegangen.

**PERUTZ-FILM**  
schöne Fotos!



### Württemberg

#### Der Wochenpruch der NSDAP.

Der „Wochenpruch der NSDAP.“ wird jeweils unter Berücksichtigung der politischen Lage für eine Woche festgelegt und fasst ein breites oder im Augenblick am meisten interessierendes Problem kurz und prägnant zusammen. Diese Zusammenfassung kann in einem besonders treffenden Satz des Führers oder eines führenden Mannes der Bewegung ihren Ausdruck finden. Dabei wird Wert darauf gelegt, daß der „Wochenpruch“ die Beziehung zu dem betreffenden Geschehnis so klar herausstellt, daß er leicht verständlich ist und von jedem Volksgenossen ohne viel Nachdenken verstanden werden kann.

Die Tatsache, daß der „Wochenpruch der NSDAP.“ nicht nur bei Dienststellen der Bewegung, des Staates und bei Behörden, sondern auch in den Betrieben und Geschäftsräumen aller deutschen Wirtschaftszweige einschließlich Gaststättenbetriebe aushängt, beweist, wie viele deutsche Volksgenossen sich heute der Verantwortung bewußt sind, mit allen Kräften die nationalsozialistische Idee zu verbreiten, um so dem Führer Dank abzuhängen für das, was er bis heute für Großdeutschland geleistet hat.

Die Kreisleitungen der NSDAP. führen zur Zeit eine Werbung für den „Wochenpruch der NSDAP.“ im Gaugebiet durch. Es sollte in absehbarer Zeit in unserem Gaugebiet keinen Betrieb, keinen Aufenthaltort, keine Kantine, kein Geschäft, keinen Wartesaal (Kasse, Rechtsanwaltschaft), überhaupt keine Stelle mehr geben, bei der nicht der „Wochenpruch“ aushängt. Im Verlauf der Werbewochen wird an alle Stellen herangetreten, um sie als regelmäßige Bezugsstellen des „Wochenpruches der NSDAP.“ zu gewinnen.

Alle, die sich dem Führer verpflichtet fühlen, tragen durch Bezug und Aushang des „Wochenpruches der NSDAP.“ dazu bei, ihn allen Volksgenossen zugänglich zu machen. Der Wochenpruch kostet wöchentlich 24 Pf. Der Wechselrahmen als einmalige Anschaffung kostet 1,80 RM. Bestellungen sind an die zuständige Kreisleitung der NSDAP. zu richten.

#### Englische Bomben auf dörfliche Siedlungen

Stuttgart, 1. Mai. In der Nacht zum 30. April wurden von feindlichen Flugzeugen eine Anzahl Spreng- und Brandbomben auf rein dörfliche Siedlungen in verschiedenen Kreisen des Gaugebietes abgeworfen. Ein großer Teil der Bomben fiel auf freies Feld. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. Entzündete Gebäude konnten dank dem raschen und mutigen Eingreifen der Bevölkerung in den meisten Fällen sofort unterdrückt werden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

#### Vertrieb eines nicht genehmigten Reinigungsmittels

Stuttgart. Der 33jährige verheiratete Edwin B. aus Stuttgart wurde von der Strafkammer wegen eines fortgesetzten teils vorsätzlichen, teils fahrlässigen Vergehens gegen die Verordnung über den Warenverkehr und gegen die Preisstrafrechtsverordnung zu 1000 RM Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte als Geschäftsführer eines Betriebes chemisch-technischer Produkte in Stuttgart ein Ersatzreinigungsmittel in Form einer Schwerepaste in den Verkehr gebracht, die sich jedoch nicht an das ihm von der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung in Berlin genehmigte Prozedere gehalten, sondern dies nachträglich verschlechtert und trotzdem den vom Reichskommissar für die Preisbildung festgesetzten Verbraucherhöchstpreis dafür gefordert, wodurch die Firma einen ungerechtfertigten Gewinn erzielte.

Stuttgart. (Hervorragendes Ergebnis.) Bei der ersten Hausammlung im zweiten Kriegshilfsweck für das Deutsche Kreuz wurden im Kreis Stuttgart 301.253,62 RM gesammelt. Das bedeutet dem Ergebnis des Vorjahres gegenüber eine Steigerung um 75 bis 80 v. H.

19. Arbeitstagung. In einer Arbeitstagung hatte Gau-Schulungsleiter Dr. Kleit die Kreis-Schulungsleiter der NSDAP. sowie die Schulungsbeauftragten der Gliederungen und Verbände am Mittwoch nach Stuttgart eingeladen. Der Gau-Schulungsleiter nahm Stellung zu den durch den Krieg bedingten Schulungsaufgaben der Partei, die vor allem auf dem Gebiete

der Menschenführung und der weltanschaulichen Erziehung gerade jetzt noch größere Anforderungen an die Schulungsbeauftragten der Partei stellen. Nach einem ergänzenden Referat eines Kreis-Schulungsleiters wurden im Rahmen einer regen Aussprache, an der sich auch einige Kreisleiter beteiligten, wertvolle Anregungen gemacht. Die psychologischen Voraussetzungen für eine praktische Bewertung der Anregungen draußen in den Kreisen gab Gauleiter Reichshatthaller kurz in einer knapp gehaltenen Ansprache, die von den Schulungsleitern und Schulungsbeauftragten mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurde.

Reisingen-Enz. (Selbstmord.) An der „Alten Straße“ wurde ein 21jähriger Mann erhängt aufgefunden. Ein körperliches Leiden hatte ihn in den Tod getrieben.

Seilingen a. St. (Kind angefahren.) Ein drei Jahre altes Kind, das unachtsam über die Kreuzung Hindenburgstraße lief, wurde von einem gerade daherkommenden Lastwagen erfasst. Das Kind war auf der Stelle tot.

Ludwigsburg. (Todesfall.) Im Alter von 82 Jahren ist Garnisonspfarrer a. D. Karl Konz gestorben. Er war 1858 in Lebenhausen bei Göttingen geboren und wurde nach den Jahren der theologischen Ausbildung und der unständigen Verwendung 1885 Pfarrer in Dwea. 1891 kam er als Stadtpfarrer nach Bad Cannstatt. 1904 wurde er als Garnisonspfarrer nach Ludwigsburg versetzt. Zwei Jahre vor dem Weltkrieg ist er in den Ruhestand getreten, den er in Ludwigsburg verbrachte hat.

Heilbronn a. N. (S. A.-Männer als Blutspender.) Etwa 40 Männer der S. A.-Standarte 122 leisteten im vergangenen Jahr in Heilbronn, Reckartshausen und Neuenstadt 133 Blutspenden mit insgesamt 51.254 Kubizentimeter. Schon 1936, bevor die reichseinheitliche Regelung eingeführt wurde, hatte sich aus den Reihen der Standarte eine hässliche Anzahl von Männern für diesen selbstlosen Dienst am Nächsten gemeldet. Im Jahre 1939 waren es etwa 170 Blutspender. Im Kriege ging die Zahl naturgemäß zurück. Um so höher ist der Einsatz der in der Heimat verbliebenen Blutspender zu werten. Im ganzen leisteten die Männer der Standarte 650 Blutspenden.

Wünningen. (Zusammenstoß.) Ein Arzt aus Reutlingen stieß mit seinem Kraftwagen auf der Kreuzung Rosenbergs- und Karlsruher Straße mit einem Lastwagen zusammen. Der Arzt, der beim Unfall einen schweren Oberschenkelbruch erlitt, wurde in das Reutlinger Krankenhaus übergeführt.

Ottach, Kr. Sigmaringen. (Von einem Baumstamm erdrückt.) Der in Hochberg beschäftigte 29 Jahre alte Fritz Gruber aus Ottach wurde beim Abblenden von Langholz von einem Stamm so schwer getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hatte am jetzigen Kriege teilgenommen.

Kosbach. (Im Rhein ertrunken.) In der Nacht zum Sonntag kurz vor der Rheinbrücke ein Mann in den Rhein und ertrank. Ob es sich um einen Unfall oder um einen Freitod handelt, ist nicht bekannt.

Ludwigsb. (Kind überfahren.) Der siebenjährige Sohn des Zimmermeisters Josef Reiter stürzte von einem Bulldogg und fiel so unglücklich, daß ihm ein leerer Dampfwagen über die Brust fuhr. Das Kind, dessen Zustand ernst ist, wurde in das Krankenhaus nach Weberslingen gebracht.

Ludwigsb. (Tot aufgefunden.) Kinder fanden in der Jagen. Schlucht in der Nähe des Dorfes eine männliche Leiche. Es handelt sich um einen älteren landwirtschaftlichen Arbeiter, der auf dem von dem Dorf entfernt gelegenen Käsehof im Dienst stand und vermutlich auf dem Heimweg abfiel.

Hörzheim. (Selbst den Tod verschuldet.) Am Dienstag abend wurde in der Hirsauer-Straße ein 68 Jahre alter Mann, der auf seinem unbesetzten Fahrrad saß, von einem Personenkraftwagen zur Seite geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er in der gleichen Nacht im Städtischen Krankenhaus starb.

Hörzheim. (Vom Herzs Schlag ereilt.) Ein 63-jähriger Mann aus Durach wurde am Dienstag nachmittag in der Wilsberginger Straße am Steuer seines Kraftwagens von einem Herzschlag ereilt. Er verlor die Kontrolle über das Lenkrad und brachte den Wagen zum Stillstand. Kurz darauf aber trat der Tod ein.

Hörzheim. (Junge springt in den Tod.) Ein 15-jähriger Junge, der vor einem daherkommenden Kraftwagen noch rasch zur Mutter auf die andere Straßenseite springen wollte, wurde vom Fahrzeug erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Schmerzhorn. (Leichenfindung.) Am Reformtag bei Schmerzhorn wurde die Leiche einer 35 Jahre alten hiesigen Einwohnerin, Mutter von neun Kindern, gefunden. Vermutlich ist die Frau das Opfer eines Unglücksfalles.

Lampertshausen. (Tödlicher Rangierunfall.) Beim Rangieren geriet der Einwohner Bertel zwischen die Räder zweier Wagen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Ettlingen. (Vermihte tot aufgefunden.) Eine seit dem 5. Februar 1940 vermählte Ehefrau aus Karlsruhe wurde dieser Tage im Walde bei Eßfurt tot aufgefunden. Angehört eines gewaltigen Todes ergaben sich nicht, so daß anzunehmen ist, daß die 25jährige Frau, die schwermütig veranlagt war, nach längerem Umherirren im Wald aus Enttäuschung und Kälte vom Tode ereilt wurde.

Ettlingen. (100 Jahre Johann-Fischer-Schule.) Die höhere Lehranstalt des ehemals Frankenburgischen, seit 1803 badischen Städtischen Ettlingen kann auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. 1809 wurde der Ausbau zur Volkshochschule beschlossen. In Erinnerung daran, daß Ettlingen 500 Jahre lang zu Strassburg gehörte, erhielt die Schule, aus der schon zahlreiche hervorragende Männer hervorgingen, den Namen Johann-Fischer-Schule.

### Handel und Verkehr

Abführung der Vermögenssteuer. Die Vermögenssteuer ist bekanntlich in Vierteljahresraten am 10. der Monate Mai, August, November und Februar zu entrichten. Hierbei können sich zum Teil sehr kleine Beträge ergeben. Zur Vereinfachung der Abführung der Vermögenssteuer hat der Reichsminister der Finanzen sich damit einverstanden erklärt, daß die Vermögenssteuer in einem Betrag am 10. November entrichtet wird, wenn die Jahressteuer 20 RM. nicht übersteigt. Die in Betracht kommenden Steuerpflichtigen werden bis zum 10. Mai hieron benachrichtigt.

Zentralkasse Württ. Volksbanken. In der unter Vorsitz von Direktor Deuber-Künzelsau stattgefundenen 21. der Zentralen Württ. Volksbanken (GmbH). Stuttgart berietete das Vorstandsmitglied Direktor Brödel über die weitere Entwicklung und die Arbeiten der Zentralkasse. Besonders wurde hervorgehoben, daß sowohl bei der Zentralkasse wie auch bei den angeschlossenen Volksbanken im neuen Jahre die Bilanzsummen im Wachstums sind. Die Ausführungen des Direktors Brödel ergänzte noch Präsident Dr. Heflerich von der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse. Der Abschluß und die bekannte Gewinnverteilung wurden einstimmig genehmigt. Der turnusmäßig aus dem V. A. ausscheidende Direktor Schäfer wurde wiedergewählt.

12 Sozial-Gewerke in Baden. Bisher sind im Gau Baden 12 Sozial-Gewerke des Handwerks gegründet worden. Dieser Tage versammelten sich die Vorstände dieser Sozial-Gewerke und die Kreishandwerkskammer der D. H. zu einer Arbeitstagung in Freiburg i. Br.

Amst. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart am 29. April. Sämtliche Preise sind unvorändert.

Neuenburger Schmelzmarkt. Zufuhr 300 Ferkel, 3 Kühe. Preise für Ferkel 32-42, für Kühe 80 RM. das Stück.

### Erleichtert den Brief- und Zeitungsträgern ihren Dienst, bringt an der Haustüre oder im Hausgang Briefkästen an!

Geistobene: Elisabeth Holz geb. Neule, Straßenwärtin Württ. Allenkreuz; Hermine Boneder geb. Holz, Calw; Maria Köhler, 15 Jahre, Ruppington; Gottlieb Glaser, 73 J. Ruppington.

Druck u. Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Ing. Carl Zaiser, Ing. August Zaiser, Verantwortl. Schriftleiter: Fritz Schöler, Nagold, Lat. 18, Straße Nr. 18/19.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



**RATSCHLÄGE**  
des klugen Froschkönigs

6. Rat:  
**Drüber streichen, nicht hineinhacken!**

Beim Entnehmen der Schuhcreme aus der Dose hacke man nicht mit dem Auftragsbürstchen in die Masse, sondern streiche leicht drüberhin, weil sonst wichtige Stoffe durch Austrocknen verloren gehen; außerdem wird mehr verbraucht als nötig ist. In erster Linie aber: gute Schuhcreme nehmen,

das **albbewährte** **Erdal**

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

**Tonfilm-Theater Nagold**

Nur noch heute 20 Uhr  
Das sehr spannende Drama  
**Morgen werde ich verhaftet**  
Kulturfilm. Wochenschau.  
Samstag neues Programm.

Waldorf, den 1. Mai 1941

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Christiane Walz** Witwe  
geb. Wacker

ist gestern nach kurzem Krankenlager im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Söhne: **Christian Walz**, Metzgermeister, mit Familie, Kaiserslautern  
**Eugen Walz**, Schlofer, z. Zt. im Felde mit Familie, Waldorf

Beerdigung Samstag 14 Uhr.

Nagold, den 2. Mai 1941

Dankfagung

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden und beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen

**Karl Sattler**

danken wir herzlich. Insbesondere danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden, dem Herrn Dekan für seine trostreiche Ansprache, Herrn Forstmeister Binder für die lieben Abschiedsworte sowie seinen Jagdfreunden für das letzte Halali.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Einige Mädchen od. Frauen**  
finden sofort dauernde Beschäftigung, auch halbtags

**Neuwäscherei Jul. Brenner, Nagold.**

Für Leidende und Erholungsuchende empfiehlt ich mein

**elektrisches Stangerbad Nagold**

Erstklassige Bäder gegen Nerven, Rheuma, Bluthochdruck, Herzleiden und alle Blutzirkulationsstörungen.

**Clara Bauer** Seite 20/21 unter dem Namen Bauer gegründet 1901.

**Bobachs Moden-Alben**

für Frühjahr/Sommer 1941 sind eingetroffen in

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

**Unkraut-Fraß**

vernichtet radikal und mit kolossaler Nachwirkung alles Unkraut auf Wegen und Plätzen

500 Gramm Packung 60 Pf. 2,5 Kilo-Packung 3,75 Mk.

Niederlage bei:

Drogerie und Foto **Willy Letsche, Nagold**

**Sonnella Kamillen-Haaröl**

verschönt das Haar, kräftigt den Haarwuchs und beseitigt Schuppenbildung.

**Willy Letsche, Drogerie**

Einen kräftigen

**Sungen**

welcher das Glaswerk gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre (evtl. mit Kost)

**Gustav Frohnmayer & Sohn**  
Mech. Glaserei, Glasfabrikerei  
Autoscheiben, Sicherheitsglas  
Böblingen. Fernsprecher 669

Die neuen  
ab 1. April gültigen

**Lohnsteuer-Tabellen**

mit Kriegszuschlag und Härteausgleich sind vorrätig bei

**Buchhandlung Zaiser**

**Gebr. Züren und Fenster**

verschied. Größen verhandl.  
Wer sagt d. „Gesellschaftler“

**G. W. ZAISER**  
liefert  
**Stempel**  
aller Arten  
Nagold, Tel. 99, 129



### Aufruf Dr. Leys zum 1. Mai

Berlin, 1. Mai. Reichsleiter Dr. Ley hat zum 1. Mai einen Aufruf erlassen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Betriebsführer und Gefolgschaft!

Ein neuer Frühling ist gekommen! Wieder feiert das deutsche schaffende Volk den 1. Mai als den Tag des Festes der Arbeit und damit der nationalen Gemeinschaft. Kein Volk der Welt feiert dies mit mehr Recht tun als das unsere. Denn seine Arbeit ist heute eine so schwere, seine Leistungen sind so groß, daß es sich mit Recht zum Dichterswort bekennen kann, daß laure Wägen seine Hefte verdienen!

Wenn unsere Soldaten in beispiellosem Heroismus unser Volk und Reich beschützen, dann arbeiten Volk und Heimat nicht minder treu wie die kämpfende Front!

Millionen deutscher Arbeiter, werktätige Menschen der Stadt und der Haut, mühen sich ab, um dem besten Soldaten der Welt die besten Waffen zu schmieden und die beste Ausrüstung zu geben. Millionen deutscher Frauen und Mädchen nehmen an dieser Arbeit Anteil.

Manche Feiertage können deshalb in dieser Zeit nicht mehr gehalten werden. Den einen aber wollen wir gemeinsam feierlich erleben: Den Tag, der die ganze schaffende deutsche Nation vereint, alle jene Menschen, die nicht nur das Leben in Festen bejahen, sondern durch ihre Arbeit lebenswert gestalten, und die deshalb ein Recht besitzen, sich eines Daseins zu freuen, das ihrem Schweiß seine Schönheit und Würde verdankt!

Gerade in diesen Tagen aber geht das Herz Millionen deutscher Menschen über. Unser Volk ist glücklich und stolz auf seine an der Front lebenden Söhne und ihre Toten!

Wir fühlen am heutigen Tage des Festes der Arbeit erst recht die Verpflichtung, unserer herrlichen nationalsozialistischen Revolution zu dienen. Denn: Für was so viele unserer Männer an den Fronten ihr Blut einbringen, ist zumindest des höchsten Schwelbes der Heimat wert!

Euch alle, ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Arbeiterinnen, rufe ich daher am 1. Mai zu einem besonderen Appell auf! Wir wollen im Blick auf unsere kämpfende Front aus alle gegenständig fest an den Händen nehmen und unsere Gemeinschaft enger schließen. Wir wollen unsere Leistungen immer mehr steigern und dabei nicht müde werden. Denn nicht nur in unserem Glauben, sondern auch in unserer Arbeit liegt eine der Voraussetzungen zu unserem Sieg!

Die Soldaten unserer tapferen herrlichen Wehrmacht müssen es wissen: Hinter ihnen stehen der deutsche Arbeiter und der deutsche Bauer in einer unerschütterlichen Front von zahllosen Männern und Frauen. Sie werden dafür sorgen, daß unser Volk das tägliche Brot erhält, seine Soldaten aber die Waffen, deren sie benötigen, um die Heimat zu schützen.

Die englischen Flottenflotten müssen um die Unterfütterung des jüdischen Weltkapitalismus. Ein Herr Churchill bettelt um amerikanische Hilfe!

Ich appelliere an euch, nur an euch, meine deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, an die Werttätigen in Stadt und Land! Steht zu euren Soldaten durch eure Leistungen! Schließt euch mit ihnen zusammen in einer unzerbrechlichen und damit unbesiegbaren Phalanx. Dann wird es der kämpfenden Front nur noch leichter sein, ihre harte Pflicht zu erfüllen!

Unser größter gemeinsamer Feind wird fallen! Der deutsche nationalsozialistische Staat der schaffenden Arbeit aber wird leben! Die Freiheit, die Schönheit und die Würde unserer deutschen Zukunft werden in der heutigen Zeit erstrahlen! Schritten durch jeden Mann und jede Frau an den Vätern, an die sie gestellt sind! Durch den deutschen Soldaten im Einsatz an der Front, durch den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauern, durch Mann und Frau am Arbeitsplatz in der Heimat!

### Tagung der Reichsarbeitskammer

Auszeichnungen „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen. — Amann, Ohnesorge und Messerschmitt „Pioniere der Arbeit“. — Der 5. Leistungskampf der deutschen Betriebe verkündet.

Kugsburg, 1. Mai. Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurden auf einer Tagung der Reichsarbeitskammer in einem Saal von Kugsburg vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die besten Betriebe feierlich ausgezeichnet. Die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen hat. Ihre Bedeutung erhielt diese große Reichsveranstaltung des 1. Mai durch die Verleihung der Ernennung zum Reichsleiter Amann, Reichsminister Ohnesorge und Prof. Messerschmitt zu „Pionieren der Arbeit“. Gleichzeitig verkündete der Stellvertreter des Führers namens des Führers den 5. Leistungskampf der deutschen Betriebe für das Jahr 1941/42.

Als Vertreter des Beauftragten für den Leistungskampf der deutschen Betriebe betrat Reichshauptstellenleiter Schröder das Podium, das von den mehr als 400 goldenen Fahnen der NS-Musterbetriebe umflutet war. Er führte u. a. aus: Welche Schwungkraft ganz allgemein in den deutschen Betrieben steht und wie lebendig die Idee des Leistungskampfes in ihnen allenthalben, zeigen die Beteiligungszahlen des letzten Jahres. Die Teilnahme steigerte sich nochmals von rund 270 000 Betrieben im dritten Leistungskampf auf fast 300 000 Betriebe. Praktisch hat damit jeder Betrieb mit über 20 Mann Gefolgschaft teilgenommen, während auch die Zahl der beteiligten Kleinbetriebe weiter wuchs. Der Redner zeigte an Zahlenbeispielen aus einzelnen Betrieben auf, welche Leistungshöhe unter gleichzeitiger härtester Verringerung der Kranken- und Unfallziffern erreicht werden ist. Nach einem Rückblick auf die Kriegsarbeit, den Ein-

fluß der Frauen und die Menschenbetreuung zählte der Redner die Namen der ausgezeichneten Musterbetriebe auf und betonte zusammenfassend, daß im Arbeitsjahre 1941/42 insgesamt 419 Betriebe die Goldene Fahne tragen. Gleichzeitig werden 3577 mit Leistungsabzeichen ausgezeichnete Betriebe und rund 7000 Gaubdiplombetriebe als Vorbild nationalsozialistischer Arbeitsauffassung die Kerntuppe des neuen Leistungskampfes bilden.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß betonte u. a.: „Sinnvolle Arbeit aller, die im Betrieb zusammengeschlossen für den Zweck der Volksgemeinschaft schaffen, findet in der Fahne ihr Symbol. Und so wie im soldatischen Leben die Fahne zugleich die Verpflichtung ist, so verpflichtet auch die Goldene Fahne der Betriebe alle, die sie in gemeinsamer Anstrengung erworben haben, zu neuer Tat: Sie ist Ehre und Verpflichtung zugleich!“ Eine besondere Anerkennung verdienen diejenigen Betriebe, die als vorbildlich ausgezeichnet werden konnten, obwohl ihre besten Stammarbeiter, Meister oder auch Betriebsführer, im Felde künden. „Wenn die Geschichte dieses Krieges einst geschrieben wird, dann wird sie selbstverständlich in erster Linie die gemalte Führung und den heroischen Einsatz des deutschen Soldaten vor der Kampfwelt würdigen müssen. Aber sie kann nicht geschrieben werden, ohne die Güte der deutschen Waffen und des deutschen Materials, ja deren große Überlegenheit zu werten — und sie kann nicht geschrieben werden, ohne der Frauen und Männer zu gedenken, die sie geschaffen haben.“

Die deutschen Betriebsführer und die deutschen Arbeiter können heute mit Stolz darauf hinweisen, daß das von ihnen geschaffene Material sich bewährt hat im Sommer und Winter, gegen jeden Feind! Und wenn die deutschen Arbeiter den Unterschied in den Verlusten auf beiden Seiten sich vor Augen halten, sei es in den Luftkämpfen, sei es in Panzerschlachten, sei es im Artillerieduell und sei es in der Gesamtheit der Feldzüge, so könne jeder glücklich sein, sich sagen zu können: Auch meine Arbeit habe dazu beigetragen, daß diese Verluste so gering seien, auch meine Arbeit habe deutschen Vätern und Söhnen das Lebensglück, auch meine Arbeit sei ein Teil des Sieges.

Entscheidend im Leistungskampf sei die Persönlichkeit, die Persönlichkeit des Betriebsführers und die Persönlichkeit des Arbeiters. Nicht die Organisation schaffe die Persönlichkeit, wohl aber schaffe sie die schöpferischen und leistungsfähigen Persönlichkeiten den organisatorischen Rahmen für ihre Entfaltung. Für solche hervorragenden Männer der Wirtschaft habe der Führer die Auszeichnung „Pionier der Arbeit“ und das Ehrenzeichen dazu in Gold gestiftet. Diese Auszeichnung wurde im vergangenen Jahre erstmals an den Betriebsführer des nationalsozialistischen Musterbetriebes Friedrich Krupp AG, Parzelenoffen von Krupp und Bohlen-Halbach verliehen. Sie solle in Zukunft jeweils am nationalen Feiertag des deutschen Volkes feierlich verkündet werden. Mit besonderer Freude könne er heute drei Parteigenossen die Ernennung zu „Pionieren der Arbeit“ übermitteln, die mit ihren hervorragenden Leistungen zugleich in besonders enger Verbundenheit zum Kampf des nationalsozialistischen Deutschlands stünden.

Mit Wirkung vom heutigen Tage ab hat der Führer zu „Pionieren der Arbeit“ ernannt: Den Reichsleiter für die Presse, Parteigenossen Max Amann, den Reichspostminister, Parteigenossen Dr. Wilhelm Ohnesorge, und den Parteigenossen Professor Dr. Willy Messerschmitt.

Rudolf Heß wandte sich dann im einzelnen an die neuernannten Pioniere der Arbeit und würdigte ihre Verdienste: Parteigenosse Amann habe die Hauptleitung der Bewegung zum größten Volk Deutschlands einmündet und die deutsche Presse von der Wertseite her zu einem einheitlich gehaltenen Instrument des nationalsozialistischen Staates gemacht. Vg. Ohnesorge habe außergewöhnliche Leistungen auf dem Gebiet der Nachrichtenmittel geschaffen durch die drahtlose Navigation. Vg. Messerschmitt sei ausgezeichnet worden als Konstrukteur der besten Jagd- und Zerstörerflugzeuge, die Deutschlands Luftwaffe auf dem Jagdflugwesen eine unbesiegbare Überlegenheit gibt.

Mit seinem Glückwunsch an die „Pioniere der Arbeit“ verband Rudolf Heß zugleich die Glückwünsche an die mit der Goldenen Fahne ausgezeichneten Betriebe. „Ich rufe Sie auf zu neuer Tat und verkünde hiermit namens des Führers, den Beginn des 5. Leistungskampfes der deutschen Betriebe für das Jahr 1941/42. Ich bin überzeugt, daß auch bis zum nächsten 1. Mai die Erfolge dieses Leistungskampfes nicht geringer sein werden. Wir gehen der militärischen Entscheidung entgegen, und für sie vollbringt auch die deutsche Wirtschaft ihre Höchstleistung.“

Während noch der Beifall der Tausende den Worten des Stellvertreters des Führers dankte, überreichten Rudolf Heß und Dr. Ley den drei „Pionieren der Arbeit“ das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen in Gold und beglückwünschten sie zu ihrem Erfolg. Unter Trommelwirbel und den Klängen des Liebes „Brüder in Jochen und Gräben“ dankten dann Rudolf Heß und Dr. Ley den Betriebsführern und Obmännern der neu ausgezeichneten Musterbetriebe durch Handschlag für ihre Leistungen und überreichten ihnen die Stiftungsurkunden.

Dann nahm Dr. Ley das Wort zu einer kurzen Schlussansprache, in der er allen deutschen Männern und Frauen aus der Wirtschaft, dem Handel, der Industrie und dem Handwerk, die am edelsten Preis kämpften, als musterwürdige Betriebsgemeinschaft anerkannt zu werden, dankte. Aber auch in dieser Stunde, so rief Dr. Ley abschließend aus, wollen wir daran denken, daß alles das, was wir sind und haben, wir nur einem Manne verdanken, der Deutschland aus Schmach und Not herausgeführt hat zum Licht, der uns den Glauben und damit die Kraft zum Sieg gab: Adolf Hitler. Ihm gilt in dieser Stunde unser Gruß!

An das begeistert aufgenommene Sieg-Heiß schloß sich der Gesang der Lieder der Nation, der eine eindrucksvolle Feier beendete, die dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes im zweiten Kriegsjahr das Gepräge gab.

### 10 NS-Musterbetriebe 1941 im Gau Württemberg-Hohenz.

Kugsburg, 1. Mai. Am heutigen Tage des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes wurde in Kugsburg die „Nationalsozialistischen Musterbetriebe“ bekanntgegeben. Im Gau Württemberg-Hohenzollern sind es elf Betriebe, die ausgezeichnet wurden:

Brauerei Robert Leicht, Balingen a. d. F.; Johannes Kaufmann, Bettfedernfabrik, Langenargen a. B., Rühlstraße; Gustav Epple, Holz- und Tischbau, Stuttgart-Degerloch, Bodstr. 9; Dornier-Werte GmbH, Friedrichshafen/Bodensee, Betrieb Friedrichshafen-Ranzell; Oskar Schwenk, Fabrik für Feinmechanik, Stuttgart-Zellbach; Papierfabr. Scheuweiler, Oberlenningen/Württemberg; Jagemerl Betzer Ludwig, Betriebsgemeinschaft mbH, Mühlacker; Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren an der Technischen Hochschule Stuttgart, Stuttgart-Untertürkheim, Martin-Schrenk-Weg 9; Deutsche Reichspost, Postamt Göttingen; Dalmier-Benz Aktiengesellschaft, Werk Stuttgart-Untertürkheim, Mercedesstraße; Dr. Ing. h. c. Porsche KG, Stuttgart-Zuffenhausen.

### Förderungswerk für deutsche Frontsoldaten

Übernahme der Danziger Hochschulen in die Verwaltung des Reiches

Danzig, 30. April. Bei einem akademischen Festakt in der Aula der Technischen Hochschule in Danzig-Langfuhr fand die feierliche Übernahme der Technischen Hochschule Danzig und der medizinischen Akademie in die unmittelbare Verwaltung des Reiches durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung statt. Reichsminister Rust verkündete bei dieser Gelegenheit einen Erlass zur Förderung der Kriegsteilnehmer bei der Durchführung der Studiums an wissenschaftlichen Hochschulen, welcher der durch den Krieg gegangenen akademischen Jugend den Weg in die Zukunft bahnt.

Der Erlass zur Förderung der Kriegsteilnehmer sieht folgende Regelung vor:

1. Kriegsteilnehmer, die studieren wollen oder ihr bereits begonnenes Studium fortzusetzen beabsichtigen, erhalten gestaffelt nach der Dauer ihrer Wehrdienstzeit nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen Gebührenbefreiung für ihr Studium an den wissenschaftlichen Hochschulen sowie laufende Unterhaltszuschüsse, Verzeichnisse werden hierbei besonders berücksichtigt.
2. Für den Fall der Bedürftigkeit können Kriegsteilnehmer über die sich im einzelnen ergebenden Vergünstigungen hinaus während ihres Studiums gefördert werden. Diese Förderung kann auch gewährt werden, wenn die im einzelnen für die Vergünstigungen festgelegten zeitlichen Voraussetzungen nicht gegeben sind.
3. Die Gebührenbefreiung kommt auch Ehefrauen und Kindern gefallener oder infolge einer Wehrdienstbeschädigung verstorbenen Kriegsteilnehmer zu.

Im einzelnen sind Bestimmungen vorgehen hinsichtlich:

1. Befreiung von Kriegsteilnehmern von der Zahlung der Hochschulgebühren.
2. Befreiung der Frauen und Kinder gefallener und an den Folgen einer Wehrdienstbeschädigung verstorbenen Kriegsteilnehmer von der Zahlung der Hochschulgebühren.
3. Gewährung von Unterhaltszuschüssen an Kriegsteilnehmer während der Durchführung des Studiums und der nach den bestehenden Vorschriften erforderlichen praktischen Ausbildung. Der Unterhaltszuschuß beträgt monatlich 50 RM. Er erhöht sich auf monatlich 100 RM für die Ausbildungszeit, die außerhalb des Heimatortes verbracht wird und zwar wird der erhöhte Unterhaltszuschuß während der Durchführung des Studiums auf die Dauer von vier Monaten je Semester festgesetzt. Maßgebend für die Untercheidung der Höhe ist die Tatsache, daß der Student beim Auswärtsstudium größere Unkosten hat als bei einem Studium am Wohnort.
4. Besondere wirtschaftliche Förderung der Kriegsteilnehmer.
5. Besondere Betreuung der Kriegsteilnehmer während der Durchführung des Studiums.

### Gewalt am Nil

Londoner Gewaltpolitik in der ägyptischen Schlüsselstellung

NSR Die zurzeit wieder mit Beharrlichkeit vorangetriebenen Versuche Englands, die Egetulogewalt in Kgypten in die Hände des Generals Wavell zu spielen, und der britische Druck auf die ägyptische Regierung, Kgyptens Armee in den Dienst der britischen Gewaltpolitik zu stellen, lenken die Aufmerksamkeit auf die Exproffermethoden, mit denen die Londoner Machtpolitiker die ägyptische Schlüsselstellung bisher zu sichern verjuchten und nun wieder unter Aufbietung aller nur möglichen hinterhältigen Tricks behaupten wollen. Wie immer in solchen Fällen, wenn es um die britische Machtstellung geht, wird kein Weg und Mittel geschont, das gesteckte Ziel zu erreichen, und sei es auch durch Mord, Intrigen, Bestechungen und was sonst noch die Londoner Regierungsmaschine an „Ueberraschungen“ für die im Schutze des Empires stehenden Völker zu bieten hat.

Der englische Druck auf Kgypten, aktiv mit in den Krieg einzutreten, hat sich gerade in den letzten Monaten immer mehr verstärkt, aber die ägyptische Regierung hat bis jetzt im Rahmen der ihr durch den englisch-ägyptischen Bündnisvertrag von 1936 gegebenen Möglichkeiten jede aktive Teilnahme auf Seiten Englands im Kriege abgelehnt. Sie brach lediglich die diplomatischen Beziehungen mit Italien und Deutschland ab. England läßt es natürlich keinen Tag an den typisch britischen Einmischungsversuchen in die Politik eines von Großbritannien hoch und heilig als unabhängig anerkannten Landes fehlen, und

## 1. Kneteteig-Rezept von Dr. Oetker



**Topfenstollen:**  
 Teig: 400 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“, 150 bis 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, etwas Salz, 1 Glaschen Dr. Oetker Rum-Rosina, 1 Glaschen Dr. Oetker Back-Aroma Zitronen, 3-4 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Wintermandel, 1 Gl. 4 Hfl. erstarbete Sahne oder Wasser, 1 Päckchen Dr. Oetker Sahne oder 1/2 Päckchen Puddingpulver Vanille-Sahne, 100 g Margarine und 50 g Rindfleisch\*) oder 100 g Margarine\*), 125 g Coufen (Quark), 150-200 g Rosinen, Korinthen oder getrocknetes Milchobst.  
 Zum Backen: Etwas zerlassene Margarine.  
 Zum Dekorieren: Etwas Pudringucker.  
 \*) Der Stollen gelingt auch schon mit 125 g Fett.

Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech (Alufolie) gelegt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt. Zucker, Gewürze, Ei und das mit der Flüssigkeit angerührte Sahne- oder Puddingpulver werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet. Darauf gibt man die in Stücke geschnittene, kalte Margarine, das feingehackte Rindfleisch, den durch ein Sieb gestrichenen Topfen und die gereinigten Rosinen (Korinthen) oder das gereinigte, entleerte, in Würfel geschnittene Milchobst. Man bedeckt die Frucht mit Mehl, drückt alles zu einem Klöß zusammen und vernetzt von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Er wird zu einer ovalen Platte in der Größe von etwa 30 x 16 cm ausgerollt, zum Stollen geformt und auf ein gefettetes Backblech gelegt.

**Backzeit:** 70-80 Minuten bei schwacher Mittlehitze.  
 Sogleich nach dem Backen bestreicht man den Stollen mit zerlassener Fett und bestäubt ihn mit Pudringucker.  
 Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!



so kann es auch nicht wundernehmen, daß es bereits zu erheblichen Differenzen zwischen den britischen Militärbehörden und den Kreisen Ägyptens kam, die die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Landes zu ihrem politischen Programm gemacht haben.

Die im November vorigen Jahres erfolgte gewalttätige Besetzung des auf eine rein ägyptische Politik bedachten Ministerpräsidenten Hassan Sabry ist ein Beispiel für die Streulage der britischen Gewaltpolitik am Nil. Als Hassan Sabry am 2. Juli 1940 erklärte, daß die ägyptische Regierung beabsichtigt sei, eine Hineinziehung Ägyptens in den Krieg zu verhindern, war er für England erledigt. Der Secret Service erfüllte wenige Monate später den von der Londoner Zentrale gegebenen Nordauftrag und richtete damit einen neuen Krassen Fall in die blutige Geschichte der englischen Gewalttätigkeit im Vorderen Orient.

Es ist bezeichnend, daß England Ägypten gegenüber in Zeiten, wo britische Interessen auf dem Spiele standen, immer mit Zuckerdrot und Peitsche aufgetreten ist. Bereits im Weltkrieg wird die Doppelzüngigkeit gekennzeichnet. Das „christliche Gewissen“ der Engländer wurde durchaus nicht durch die fäulnischen Maßnahmen befaßt, mit denen die britischen Okkupanten während des Weltkrieges rund 200 000 Arbeiter in Ägypten ausheben, um sie für die britischen Interessen bei Zwangsarbeiten an den alliierten Fronten einzusetzen. Dieses ägyptische Arbeitstempo hat nachweislich den Lebensstandard von Sklaven gehabt. England hat bei der Zwangsaushebung der Nilflößen wie auch bei der Requirierung von Arbeits- und Kastrieren für seine Kriegführung ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des Landes seine blutigen Absichten durchgesetzt.

Erst als nach dem Weltkrieg die ägyptischen Freiheitskämpfer die Erfüllung der von den Engländern selbstverständlich in „größtmöglicher Form“ gegebenen Versprechungen forderten und im November 1918 die ägyptische Revolution durch die Gründung der Wafd-Partei in Gang kam, bequeme sich England allmählich zu kleinen Zugeständnissen. Der hartnäckige Kampf zwischen den britischen Militärdiktatoren und den ägyptischen Freiheitskämpfern endete schließlich mit der sehr fadenscheinigen Konzeption der „Unabhängigkeit“ Ägyptens, die in der Erklärung vom 18. Februar 1922 durch Großbritannien ausgesprochen wurde. Danach wurde das britische Protektorat über Ägypten aufgehoben. Aber wie immer verstanden es die britischen Diplomaten, durch raffinierte Klauseln die tatsächliche Freiheit des Landes weiterhin illusorisch zu machen, da England nach wie vor jede Intervention in die politischen Angelegenheiten Ägyptens möglich machen konnte.

Erst im Jahre 1936 kam es zu dem englisch-ägyptischen Vertrag, in dem die uneingeschränkte Freiheit durch England Anerkennung fand und monach Ägypten als ein „freier Vertragspartner“ galt. Allerdings verstand es auch diesmal wieder die britische Diplomatie, Möglichkeiten für eine spätere britische Machtentfaltung in Ägypten zu schaffen, indem z. B. England für eine Uebergangszeit von 25 Jahren das Recht erhielt, am Suezkanal eine Truppenmacht von 10 000 Mann und eine bestimmte Anzahl von Luftstreitkräften so lange zu unterhalten, bis angeblich der Neubau der ägyptischen Armee abgeschlossen war und diese dann selbst den Schutz des Suezkanals übernehmen konnte. England hat selbstverständlich die ihm zugewandene beschränkte Zahl an Streitkräften für die Ueberwachung des Suezkanals nur kurze Zeit eingehalten, um gleich in den nächsten Jahren die doppelte und dreifache Streitmacht in die ägyptischen Garnisonen zu legen.

Der Vertrag von 1936 gibt den Engländern gleichfalls die rechtlichen Handhaben, über ägyptisches Gebiet hinweg Krieg zu führen, d. h. also, Ägypten jederzeit zum Schauplatz kriegerischer Handlungen zu machen. Heute ist praktisch das ganze ägyptische Territorium durch die britischen Okkupanten in ein militärisches Operationsgebiet verwandelt worden, und England sieht, wie die jüngsten Ereignisse zeigen, alle Mittel daran, seine militärische Stärke durch Kasernierung der ägyptischen Volks- und Wirtschaftskraft bis zum letzten zu steigern. Seit Beginn des Krieges haben die verschiedenen ägyptischen Regierungen gegen alle britischen Intrigen mit mehr oder weniger Erfolg versucht, von Ägypten die Rolle eines kriegsführenden Landes fernzuhalten.

Als dann allerdings am 19. Juni vorigen Jahres der damalige ägyptische Ministerpräsident Ali Maher erklärte, daß die ägyptischen Grenztruppen gewisse Gebiete geräumt hätten, um das Land nicht in einen Krieg zu verwickeln, mußte die Regierung vier Tage später zurücktreten. Der dann an den Führer der Wafd-Partei, Kahbas Fawaha, gegebene Auftrag zu einer neuen Regierungsbildung wurde nicht angenommen, und erst unter dem im November vorigen Jahres durch britischen Mord ermordeten

fallen Hassan Sabry wurde eine neue Regierung gebildet. Die zurzeit unter Sir Pasha amtierende ägyptische Regierung hat nun mit dem erneuten, insbesondere durch General Wavell vorgetragenen britischen Anfordern, fertigzuwerden. Die letzten militärischen Ereignissen auf dem Balkan und in Nordafrika haben offenbar Herrn Wavell zu größter Eile in seinen militärischen Dispositionen angeporrt, und es wird gewiß von britischer Seite alles darangesetzt werden, die Totalunterwerfung Ägyptens zu erhalten.

### Dafen und Karawanenstrassen

#### Kurzer Besuch beim „General Wüstenstaub“

Nachdem die Engländer mit ihren einheimischen Generälen Blockade, Hunger, Winter, Rebel, Zeit und Kriegsausweitung kein Glück gehabt haben, leiten sie einen großen Teil ihrer Hoffnungen auf den nordafrikanischen General Wüstenstaub. Es erwies sich aber, daß die vordringenden deutschen motorisierten Kolonnen weder durch den heißen Schibimwind noch durch Sand und Trockenheit zum Stillstand gebracht werden konnten. Der General Wüstenstaub hat versagt, als er die Deutschen aufhalten sollte; gegen die Engländer aber scheint er eine Abneigung zu haben, denn Keuter gibt als einen der vielen Gründe für die „ägyptische und nachteilige Niederlage in Nordafrika“ den fatalen Umstand an, daß die vom Wüstenstaub hart mitgenommenen Motoren der englischen Panzer- und Transportwagen ausgerechnet in dem Augenblick repariert wurden, als General Rommel mit dem deutschen Afrikakorps den Vormarsch antrat. Wer sollte die Deutschen schlagen? Der General Wüstenstaub. Wer hat sich gegen die Engländer gewandt? Der von Churchill gepachtete General Wüstenstaub, der sich damit würdig an die Seite der ebenfalls von Churchill gepachteten Generäle Blockade, Hunger, Winter, Rebel, Zeit und Kriegsausweitung gefügt hat.

Das ist das Unglück der Engländer, daß sie alle Dinge nur im engen Gesichtswinkel ihrer eigenen Sandkastenperspektive sehen wollen. Wir wissen genau, wie schwierig ein Wüstenkrieg ist; es liegt aber im Wesen der deutschen Kriegführung, daß sie die von der Natur auferlegten Schwierigkeiten durch sorgfältige und großzügige Organisationsmaßnahmen so weit als nur irgend möglich beseitigt. Dazu gehört einmal ein bis ins Kleinste einwandfrei funktionierender Nachschub und zum anderen die Ausnutzung der wenigen Hilfsstellungen, die auch inmitten der weiten Wüste vorhanden sind. Sand, Sand, Sand, das ist die Wüstenerscheinung im Wüstengelände. Daneben gibt es aber auch Karawanen, die lieblicher im Ode klingen: Bir der Brunnen, Der die Vandschaft, Dschebel der Berg, Wadi der Regenfluß, Bahr der Strom und Wafis, die Dase, die Halteplätze, die Station.

Zwischen Sollum und Maria Matruh liegt ein Küstenweg von etwa 200 Kilometer. Der größte Teil des Geländes wird von den flachen Ausläufern der libyschen Wüstenplatte ausgefüllt. Im oberen Zuge dieser Wüstenplatte gibt es den Bir el Ghidrani, den Bir el Ahas, den Bir Sengas und den Bir Abu Radua. In einer zweiten Linie, weiter landeinwärts, liegt auf der gleichen Strecke der Bir Siggas, der Bir Dignaisch, der Bir Khasne und der Bir Suad; das sind also Brunnen, die entweder aus dem Grundwasser gespeist werden oder das von den Höhenzügen herabfließende spärliche Regenwasser auffangen.

Weiter südlich im Innern der libyschen Wüste gibt es größere Oasen, tiefliegende kulturfähige Sandbüsche, die ihr Dasein einem Wadi, einem Regenfluß, oder einigen Quellen verdanken, die auf den umliegenden Abhängen entspringen. Wo in der Wüste Wasser ist, da spritzt eine üppige Vegetation hervor. Der Baum, der den nordafrikanischen Oasenscharakter bestimmt, ist die Dattelpalme, die sich bei günstigen Voraussetzungen schnell zu dichten Wäldern auswächst. Auch der Akazien im Bereich der Oasen ist erst durch die künstliche Bewässerung möglich geworden. Diese Oasen bestimmen seit alter Zeit die Richtung aller Karawanen, die den nordafrikanischen Raum durchziehen. Die Karawanenstrassen haben deshalb in den letzten Jahrtausenden immer die gleiche Streckenführung beibehalten. Schon seit dem Altertum ist die Oase des Jupiters Ammon berühmt; sie liegt 200 Kilometer unterhalb von Sollum und trägt heute den Namen Siwa. Jupiter Ammon war der ägyptische Hauptgott von Theben; er gewann durch den Aufstieg Thebens vor etwa 4000 Jahren an Bedeutung und wurde dem Sonnengott Ammon Re gleichgestellt. Als Theben die Hauptstadt Ägyptens geworden war, stieg Jupiter Ammon zum obersten Gott des neuen Reiches auf, aber sein Glanz sank einige Jahrhunderte später ebenso schnell wie die Macht Thebens. Nur in der libyschen Wüste, vor allem im Bezirk von Ammonium, hielt sich der Ammon-Kult noch lange aufrecht. Von der einst reichen und hochgebauten Stadt ragen heute nur noch in

mittlen der Oase Siwa die Trümmer auf. Das ganze Gebiet von Siwa liegt etwa 40 Meter unter dem Meeresspiegel; es ist 50 Kilometer lang, 5 Kilometer breit und besteht aus einer ebenen Senke, die von den Steilwänden der umgebenden Wüstenplatte umschlossen ist. In einem abgegrenzten Gebiet von etwa 40 Quadratkilometer liegen 200 Süßwasserquellen, die von Dattelpalmen, Orangenbäumen, Weizenfeldern und Weingärten ein reges Wachstum ermöglichen. In der Oase Siwa leben etwa 5000 Libyer, sie verteilen sich auf das Gebiet der früheren Stadt Ammonion und auf die zum größten Teil verfallene alte Stadt Agurmi.

Siwa ist der Zentralpunkt der libyschen Karawanenwege. Nach Westen führt eine Wüstenstraße zur Oase Dschitarabud und weiter zur Oase Kugilia, nach Osten in Richtung auf Kairo und Alexandria liegen die Oasen von Bahari und Bahari, nach Norden wird über den Brunnen von Bir Dignaisch die Stadt Sollum erreicht, nach Süden geht über die Kleinen Oasen von Bahari und Bahari ein Weg zu den Großen Oasen von Chargah und Dabhel. Im Südosten libyens liegt das weitgehend unbewohnte Gebiet der Kufra-Oasen. Der Ummarsch von Norden bringt nach einer Trossenstrecke von mehreren hundert Kilometern mit dem Brunnen von Bir Gighen die erste Wasserstelle; dann geht es zu den gut bewässerten Gebieten von Tejerbo, El Hamla, Bejema, El Tag, Kebane, El Gof, Buema und Bir Biscaria. Die Oasen von Kufra sind die Abgrenzung des libyschen Gebietes gegen die Sahara, die nach französisch-ägyptischer Ära her unterteilt.

**Gewaltverbrecher wegen Widerstandes erschossen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilte mit: Am 26. April wurde der Gewaltverbrecher Erich August Haujter wegen Widerstandes erschossen.**

### Sport-Vorhaben

#### Kapit Wien - Stuttgarter Riders

Am kommenden Sonntag stehen sich im Gruppenpiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft der Ostmarkmeister Kapit Wien und der Wirt. Meister Stuttgarter Riders zum zweiten Male innerhalb 14 Tagen gegenüber. Den Stuttgartern gelang es vor acht Tagen, den Wienern im Prater-Stadion durch ein 1:1 einen wertvollen Punkt abzunehmen. Am kommenden Sonntag hat nun der Wirt. Meister den Vorteil, vor heimischem Publikum spielen zu können. Der Kampf findet in der Adolf-Hitler-Kampfbahn statt.

Die Meisterschaftsspiele gehen nunmehr ihrem Ende entgegen. Für das kommende Wochenende sind zwei Treffen angelegt und zwar SpBgg. Bad Cannstatt - VfR. Aalen am Sonntag vor-mittag und Stuttgarter SC. - Sportfreunde Eßlingen bereits am Samstag. Den Kämpfen kommt keine besondere Bedeutung mehr zu, da die Absteigerfrage bereits gelöst ist und mit Untertheim, Bödingen, SpBgg. Bad Cannstatt und Eßlingen die Absteigenden schon feststehen.

**Reit- und Jagdturnier des Wehrkreiskommandos V.** Für das vom Wehrkreiskommando V für den 3. bis 4. Mai 1941 ausgeschiedene militärische Reit- und Jagdturnier, das in der Reiterkaserne in Bad Cannstatt durchgeführt wird, zeigt sich großes Interesse. Die Vorbereitungen beginnen am Samstag, 3. Mai, um 10 Uhr, am Sonntag, 4. Mai um 15 Uhr. An beiden Tagen wird ein abwechslungsreiches Programm geboten.

#### Kurze Sportnachrichten

**Schwedens Regier** blieben in Stockholm auch im zehnten Vorkampfe gegen Deutschland siegreich. Mit 6271:5979 Holz fiel der letzte schwedische Sieg sogar recht deutlich aus, da die Deutschen, unter denen auch der Stuttgarter Eugen Maier sich befand, sich nicht mit dem sehr glatten Anlauf abfinden konnten.

**Im Handball** am Sonntag findet der Kampf in der 2. Meisterschafts-Vorrunde SA-Kampfpflegegemeinschaft Frankfurt - TSS. Söhren in Saarbrücken statt und das Blyktarnier in Eßlingen.

**Im Radspport** ist am Sonntag das Radrennen in Jussenhausen. Scherke-Wähler in Lonsau (Wolg.).

**Die Schuh polier mit Kavalier**



Ulrich-Rohde-Verlag, Dresden, 1939, 150 Seiten, 1,50 RM (Vollband)

Schon lange vor der Zeit ist er am Bahnhof, und endlich fährt der Zug ein. Und dann geht alles viel leichter als er sich vorgestellt hat. Keine Frage fällt, warum er nicht mehr gekommen sei. Lisa begrüßt ihn mit strahlendem Lächeln und Herr Obermeier ist die Fremdschicklichkeit selber. Dann nehmen sie im Mittel Platz und Jakob fährt in flotten Trab vom Bahnhof weg.

Lisa sieht gut aus in dem straffanliegenden Seidenkleid von häuereichem Schnitt. Das Haar ist in der Mitte geflechtet und im Nacken zu einem griechischen Knoten zusammengewunden. Und wie dieses Haar in der Sonne glänzt! Es ist nicht blond und nicht rot, es hat den dunklen Garbeenglanz, den sterbende Blätter an einem schönen Herbsttag haben.

Ihre Dinkel ist ein gutmütig aussehender Herr mit freundlich blickenden Augen. Mit größtem Behagen raucht er seine Zigarre und beschaut sich die Gegend.

„Ist es noch weit?“ fragt er dann einmal. Jakob deutet mit der Peitsche in die Richtung der Sägemühle.

„Gleich da hinter den Bäumen.“ Der Weg wird jetzt steiler, und Jakob steigt ab und geht neben der Kutsche her. Dabei berührt er Lisas Hand, die auf der Postkutschle liegt. Sie sehen sich an und lächeln: „Was wird dein Vater sagen?“ fragt sie leise.

„Oh, nur keine Angst. Du gefällst ihm sicher.“ „Wenst du?“

„Da hab ich keinen Zweifel.“ „Warum bist du denn nicht mehr gekommen?“ Jakob duckt den Kopf ein wenig ein.

„Da reden wir drüber, wenn wir allein sind.“

„Behört der Grund da schon zum Anwesen?“ fragt Herr Obermeier drein.

„Ja, alles was man da sieht. Und dort ist schon die Sägemühle. Das Haus sieht man erst, wenn man weiter oben ist.“

„Großartig! Großartig! Und der Herr Vater ist daheim?“

„Ja, der wartet schon.“ Der Weg ist nun wieder eben, und Jakob sitzt auf, macht einen Knick an den Zügeln und fährt in schlankem Trab vor die Haustüre.

Polthofar Haller kommt aus dem Haus. Ein kurzer, forschender Blick in das Gesicht des Mädchens, dann zieht er die Brauen hoch.

Sakrawolt, denkt er. So sauber hab ich sie mir nicht vorgestellt.

„Ah? Da ist ja wohl schon der Herr des Hauses?“ sagt Herr Obermeier und klettert aus der Kutsche. „Grüß Ihnen Gott, mein Lieber. Großartig wohnen Sie da. Einfach großartig!“

„Ja, ja“, lacht der Sägemüller. „Wir kennen das gar nimmer.“ Er reicht beiden die Hand. „So, und jetzt kommen Sie nur rein. Nur nicht schenieren. Tun Sie grad, als wenn Sie daheim wären.“

Die Gäste werden in die gute Stube geführt, die sonst nur an den hohen Festtagen benutzt wird, und die Kathi muß Kaffee und Kuchen auftragen.

Die zwei Jungen fühlen sich aber nicht recht wohl in der Gesellschaft der Alten, und Jakob findet bald einen Vorwand, hinauszuweichen.

„Wart, ich komm mit“, sagt Lisa und nickt dem Sägemüller freundlich zu.

Herr Obermeier schaut den beiden schmunzelnd nach und sagt dann:

„Ich kann es ihnen nicht verdenken, wenn sie allein sein wollen. Sicher haben sie sich sehr viel zu sagen. Der Jakob war auch ein wenig nachlässig in letzter Zeit. Wir haben uns gar nicht denken können, was los ist. Und deshalb werden Sie meinen letzten Brief auch entschuldigen.“

„Aber ich bitt schön“, wehrt Haller ab. „Ich kann mich in Ihre Lage ganz gut reinkenden. Jeder Vater will doch schließlich wissen, wie er daran ist. Und Sie sind ja doch soviel als wie der Fräulein Lisa ihr Vater, wenn ich recht unterrichtet bin.“

„Ja, ihre Eltern sind schon sehr früh gestorben, dann haben wir das Kind zu uns genommen. Ich war zuerst in Junsbrud und bin dann erst nach meiner Pensionierung nach Rufflein übergesiedelt.“

„Wegen dem Jakob, da hätten Sie Ihnen keine Sorg machen brauchen. Wissen Sie, jetzt in der Ernte, da ist es halt ein bißl notwendig bei uns. Die Hauptsache ist, daß wir jetzt einander kennen. Und ich muß schon sagen, das Mädli gefällt mir nicht schlecht. So einen Geschmack hat ich ihm gar nicht zugehört, dem Bubem.“

Herr Obermeier lächelt geschmeichelt.

„Wissen Sie, Herr Haller, gleich Anfangs — Sie dürfen mir das nicht übernehmen — da waren wir ganz frisch dagegen. Besonders meine Frau. Die wollte natürlich gerne einen Beamten haben für das Mädli. Aber mit Lisa ist in der Beziehung nichts zu machen. Sie sagte immer, heiraten tut sie den, den sie gern hat. Und plötzlich hat sie uns vor die Laifade gestellt und hat Ihren Sohn ganz einfach mitgebracht. Da war natürlich nicht mehr viel zu sagen. Wir kannten ja Lisa und wußten, daß sie es trotzdem durchziehen würde, selbst wenn wir dagegen wären. Ja, manchmal ist sie schon ein kleiner Trosttopf, und wir haben schon unsere liebe Not gehabt. Aber es ist ja auch manchmal nicht zum Schaden, wenn eine Frau ihren Willen durchzusetzen weiß.“

„Durchaus gar nicht“, pflichtete der Sägemüller eifrig bei. „Und wissen Sie, mein Jakob braucht schon eine, die ein bißl reich ist. Er ist sonst nicht unrecht, aber halt gar ein bißl leichtsinnig manchmal.“

„Nun ja, dafür ist er ja jung. Wir waren ja auch keine Heiligen. Und — man sagt ja, wenn einer seine Jugend ein wenig erlebt hat, daß der den besten Ehemann gibt.“

(Fortsetzung folgt)